

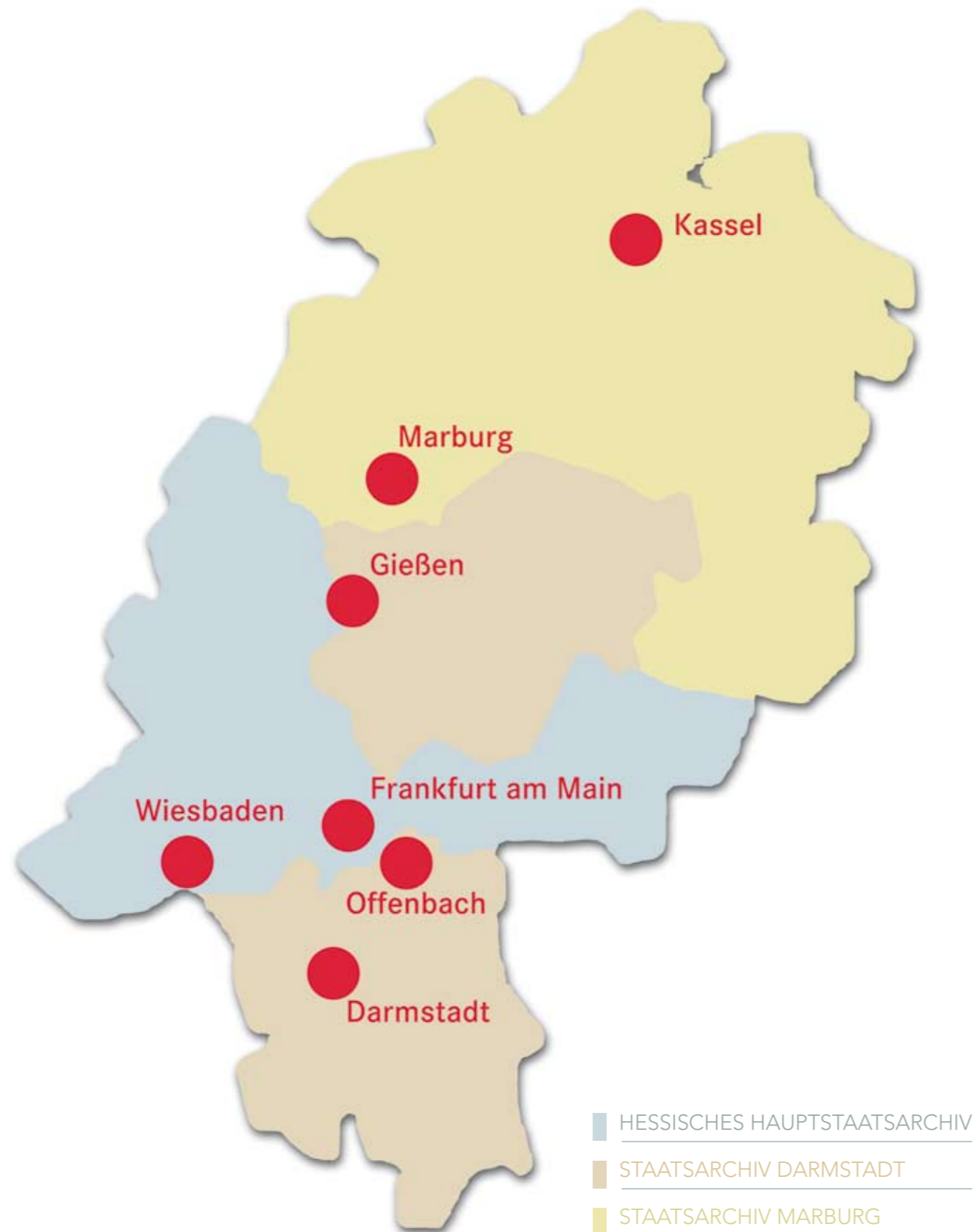
HESSEN



TÄTIGKEITSBERICHT DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE | 2006

WIESBADEN | DARMSTADT | MARBURG





Dem ersten öffentlichen Tätigkeitsbericht der hessischen Staatsarchive ein Grußwort beizugeben ist mir eine besondere Freude. Als Häuser der Geschichte und Kultureinrichtungen des Landes tragen die Staatsarchive eine hohe Verantwortung für unsere historische Überlieferung und die Wahrung eines Teils unseres kulturellen Erbes. Sie erfüllen damit einen wichtigen Verfassungsauftrag. Indem sie Dokumente zur Rechtssicherung archivieren, leisten sie einen wesentlichen Beitrag für den Rechtsstaat und für die Rechtssicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger. Mit großem Interesse verfolge ich die Präsenz der Staatsarchive in der Öffentlichkeit. Die großen Wanderausstellungen zum 60jährigen Landesjubiläum und zum Rheinbund von 1806 stießen bei den Schulen auf große Resonanz und trugen zur Identitätsstiftung und zur historischen Bildung der jungen Generation bei. Auch die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die auf der Grundlage der in den Staatsarchiven archivierten Unterlagen entstanden, zeugen von der großen historischen Bedeutung der in Hessen überlieferten Bestände und der breiten Akzeptanz der Staatsarchive.

Mit großer Genugtuung habe ich festgestellt, dass die Staatsarchive stets zur Kooperation bereit waren und sich offen für Fragen der zukünftigen Entwicklung unseres Landes zeigten. Bei den Bestrebungen der Landesregierung um eine Konsolidierung des Haushalts haben sie ihren Beitrag geleistet. Obgleich es schmerzhaft war, haben sie konstruktiv an Lösungen mitgearbeitet und dazu beigetragen, dass die Einführung der Neuen Verwaltungssteuerung rechtzeitig abgeschlossen werden konnte. Meine höchste Anerkennung und Wertschätzung haben sie auch gefunden, weil sie trotz hoher Belastungen die Ausbildung junger Menschen nicht vernachlässigten.

Nur durch eine enge Kooperation war es möglich, verhältnismäßig rasch ein neues Magazinegebäude in Neustadt bei Marburg zu erwerben und in Betrieb zu nehmen, die Novellierung des Archivgesetzes und eine neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Archivdienst auf den Weg zu bringen. Ich habe daher allen Grund, den Staatsarchiven für diese vorbildliche Zusammenarbeit dankbar zu sein und wünsche mir, dass wir die noch vor uns liegenden schwierigen Aufgaben so vertrauensvoll wie bisher angehen. Zu diesen Aufgaben wird die Untersuchung der Organisationsstruktur der Staatsarchive, die Gründung eines digitalen Archivs zur Langzeitarchivierung digitaler Aufzeichnungen, die Archivierung der Personenstandsunterlagen und die Verbesserung der kommunalen Archivpflege gehören.

In den letzten 25 Jahren hat das Land zwei neue Archivgebäude errichtet, mit Burg Ludwigstein ein national wertvolles Archiv übernommen und das Magazinegebäude für Justizakten in Neustadt erworben. Mit HADIS betreiben die hessischen Staatsarchive ein bundesweit anerkanntes leistungsfähiges und erfolgreiches Archivadokumentationssystem, so dass sie für die Zukunft und für die Herausforderungen des Informationszeitalters technisch gut gerüstet sind.

Wir können in Hessen auf unsere Staatsarchive und deren Leistungen stolz sein. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatsarchive danke ich für ihre geleistete Arbeit und für ihre Mitwirkung und ihr Engagement im Beirat für geschichtliche Landeskunde in Hessen, in den Historischen Kommissionen und Vereinen sowie für die vielfältige Tätigkeit in Lehre und Forschung.

Wiesbaden, im Juni 2007

Udo Corts

Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst



Udo Corts
Minister des
Landes Hessen
für Wissenschaft
und Kunst



Dr. Klaus Eiler
Ltd. Archivdirektor

Seit vielen Jahrzehnten verstehen sich die hessischen Staatsarchive als moderne Dienstleister der Verwaltung, zugleich aber auch als Zentren landesgeschichtlicher Forschung und politisch-historischer Bildung. Ihr vielfältiges Leistungsprofil wird jedoch in der Öffentlichkeit oft nicht in vollem Umfang wahrgenommen. Die Archivdirektorenkonferenz als regelmäßig tagendes Leitungsgremium der hessischen Staatsarchive beschloss daher, erstmalig einen gemeinsamen Tätigkeitsbericht der drei hessischen Staatsarchive für 2006 der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich freue mich, Ihnen diesen Bericht heute vorlegen zu können.

Im Berichtsjahr boten mehrere Jubiläen und historische Ereignisse Anlass und Gelegenheit, mit eigenen Ausstellungen an die Öffentlichkeit zu treten oder sich an fremden Ausstellungen zu beteiligen. Daher stellte die Öffentlichkeitsarbeit einen Schwerpunkt der Tätigkeit der hessischen Staatsarchive dar. Die historischen Ausstellungen über den Rheinbund von 1806 und zum 60jährigen Jubiläum der Gründung des Landes Hessen bildeten einen festen Bestandteil im Kulturprogramm des Landes und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung in Hessen. Das große Interesse an der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit ermutigt die Staatsarchive, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Bemerkenswert ist auch die hohe Akzeptanz der Leistungsangebote der Archivpädagogen – z.T. in digitalen Netzwerken – für die Arbeit mit Schülern und Schülerinnen sowie für die Lehrerfortbildung. Da die Nachfrage höher ist als das Angebot, wäre es sehr zu wünschen, wenn das Stundenkontingent der Archivpädagogen deutlich erweitert würde, denn dies wäre eine lohnende Investition in die historisch-politische Bildungsarbeit.

Nach wie vor gelten die hessischen Staatsarchive weit über die Grenzen des Landes hinaus als benutzer- und forschungsfreundlich. Dies hat nicht zuletzt mit ihrem zeitgemäßen Auftreten, aber auch mit der Qualität und der Motivation des Personals zu tun. Trotz der notwendigen Einsparungen wird ein hoher Standard im Bereich der Archivierung und Benutzerbetreuung erreicht. Belegt wird dies durch stabile Zahlen der Benutzung und steigende Zahlen an Archivalienaushebungen.

Insgesamt war das Jahr 2006 für alle drei Staatsarchive ein erfolgreiches Jahr, in dem wichtige Weichen für die Zukunftsfähigkeit des hessischen Archivwesens gestellt wurden. Die hessische Verwaltung befindet sich in einer Umbruchphase mit weit reichenden Auswirkungen auf das Archivwesen. Gemäß dem Zukunftssicherungsgesetz zur Konsolidierung des Landeshaushalts müssen acht Stellen bis zum Jahr 2008 abgebaut werden. Gleichzeitig war 2006 die Wiederbesetzung frei werdender Stellen nur noch sehr eingeschränkt möglich. Da in diesem Zusammenhang auch Stellen für Fachpersonal wegfallen, das für die archivischen Kernaufgaben nicht mehr zur Verfügung steht, bedienen sich die Staatsarchive zunehmend befristet eingestellter arbeitsloser Archivare, Volontäre und zahlreicher Aushilfskräfte, Gerichtshilfen, Studenten und ehrenamtlich tätiger Personen, um die entstandenen Rückstände bei den Findmitteln nicht allzu sehr anwachsen zu lassen.

So wie die Staatsarchive auf diesem Sektor Flexibilität zeigen, haben sie sich dem Modernisierungsschub gestellt, der sich in der Schriftgutverwaltung und in der Büroorganisation ebenso wie im Umbau der Behördenstruktur niederschlägt. Angesichts abnehmender Ressourcen zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags müssen die Staatsarchive über eine Neuorganisation des hessischen Archivwesens nachdenken. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat in enger Zusammenarbeit mit den Staatsarchiven dem Hessischen Rechnungshof bereits einen Prüfungsauftrag erteilt.

Auch wenn der Arbeitsmarkt 2006 angespannt war, investierten die Staatsarchive weiterhin in vorbildlicher Weise in die Ausbildung und fachliche Qualifikation. Sie verstehen dies nicht nur als eine Aufgabe im eigenen Interesse, um Qualität im archivischen Berufsfeld auch für die Zukunft zu bewahren, sondern auch als einen Beitrag, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben. So haben sie die Ausbildung im höheren und gehobenen Archivdienst im bisher üblichen Umfang fortgeführt und auf dem Gebiet der Fachausbildung für Angestellte für Medien und Informationsdienste/Bereich Archiv (FaMI) sowie im Bereich der Restaurierung sogar noch erweitert. Die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den ge-

hobenen Archivdienst vom 22.12.2006, an der die hessischen Staatsarchive entscheidend mitgewirkt haben, stärkt die berufspraktische Ausbildung und schafft ein transparenteres Beurteilungssystem. Damit reagiert man in Hessen auf den raschen Wandel im Berufsbild des Archivars in Folge der technischen Entwicklungen in der Schriftgutverwaltung und in der Kommunikationstechnologie.

Ein weiteres Schwerpunktthema war im Berichtsjahr die Archivierung digitaler Aufzeichnungen. Dass solche Aufzeichnungen nur eine begrenzte Lebensdauer haben, war den Archivaren schon vor Einführung von Dokumenten-Management-Systemen bewusst. Die hessischen Staatsarchive und mit ihnen die hessische Landesverwaltung können stolz darauf sein, eine Kommunikationsebene gefunden zu haben, um gemeinsam mit den Landesoberbehörden eine Strategie und Konzeption für die langfristige Sicherung und Nutzung digitaler Aufzeichnungen zu entwickeln. Dank der Unterstützung der Ministerialverwaltung arbeiten die Staatsarchive, teilweise federführend, in Arbeitsgruppen zur Einführung von DOMEA, von neuen Aktenplänen und von Richtlinien zur Aktenführung sowie bei den Planungen zur Langzeitarchivierung digitaler Aufzeichnungen mit. Bei der Einführung elektronischer Kommunikationssysteme im Rahmen des »e-Government« sind die Staatsarchive mit ihrem Archiv-, Dokumentations- und Informationssystem HADIS – einer Datenbank zum Nachweis der verwahrten Akten – in vorbildlicher Weise vorangegangen. 2006 gingen sie noch einen Schritt weiter und vernetzten HADIS mit dem gemeinsamen Portal der Bibliotheken, Museen und Archive (BAM). Hier kann ohne Einschränkung gesagt werden, dass diesbezüglich die hessischen Staatsarchive eine führende Rolle in der deutschen Archivlandschaft einnehmen, mit der Folge, dass auch andere Archivverwaltungen an den hessischen Erfahrungen partizipieren.

Die neuen technischen Herausforderungen sind die eine Seite der Medaille. Die andere steht unter dem Zeichen der rechtlichen Absicherung archivischen Handelns unter sich wandelnden Bedingungen. 2006 haben die Staatsarchive an einem Regierungsentwurf zur Novellierung des Hessischen Archivgesetzes mitgewirkt. Die Novellierung wird insbesondere den neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der Archivierung digitaler Aufzeichnungen Rechnung tragen und bis zu einem gewissen Grad private Überlieferungen einbeziehen.

Ohne Zweifel haben die Einführung der modernen Bürokommunikationstechniken sowie die Verwaltungs- und Strukturreform den Zugang von konventionellem Archivgut in den letzten Jahren überdurchschnittlich erhöht. Die Ursachen dafür liegen hauptsächlich darin, dass zahlreiche Dokumente digitalisiert oder Behörden mit umfangreichen Registraturen aufgelöst wurden und sich daher von älterem Schriftgut trennen mussten. Dank der Einrichtung eines Außenmagazins in Neustadt bei Marburg konnte mit der Archivierung der Grundbücher und Grundakten der Justiz in großem Stil begonnen werden. Dadurch wird Magazinfläche der Staatsarchive sowie Speicherraum der Amtsgerichte spürbar entlastet.

Die Archivdirektorenkonferenz (ADK) erwies sich bereits jetzt, ein Jahrzehnt nach ihrer Gründung, als segensreiches Instrument zur Begleitung der Konsolidierungsprozesse. Es galt vor allem, Aufgaben gemeinsam anzugehen und dringend notwendige Vereinheitlichungen und Normierungen auf dem Gebiet der Archivierung und historischen Überlieferungsbildung durchzuführen. Mehrere Arbeitsgruppen wurden gebildet, um für die drei Staatsarchive gemeinsame Richtlinien für die Verzeichnung und Veröffentlichung von Daten im Internet sowie zur Bewertung von Behördenschriftgut zu erarbeiten. Über die ADK bringen die hessischen Staatsarchive ihre Fachkompetenz auch in die Konferenz der Archivreferenten des Bundes und der Länder (ARK) und deren Fachausschüsse und Arbeitsgruppen ein. Die ADK entlastet damit das Fachreferat im Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Der wachsende Rationalisierungsdruck stellt indessen hohe Erwartungen an die Führungskräfte und an die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen an dieser Stelle mein herzlicher Dank für die hervorragenden Leistungen, auf die wir alle stolz sein können, gilt.

Ich wünsche uns allen weiterhin eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wiesbaden, im Juni 2007

Dr. Klaus Eiler

Geschäftsführender Direktor der Archivdirektorenkonferenz

Während Sie hier
 12 Minuten gewartet
 haben, ist in Hessen
 schon wieder eine
WOHNUNG
 gebaut worden



DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL – ÜBERSICHTSKARTE	2
GRUSSWORT	3
VORWORT	4
ARCHIVE	
Fakten	8
Hessisches Hauptstaatsarchiv	9
Staatsarchiv Darmstadt	10
Staatsarchiv Marburg	11
LEITTHEMA BILDUNGSARBEIT	
Historische Bildungsarbeit	
Profilierung der Hessischen Staatsarchive am Beispiel von »Großereignissen«	12
»Hessen – eine starke Geschichte«	13
»Hessen im Rheinbund 1806 – 1813«	14
»Krone, Brot und Rosen«	15
ARCHIVGUT I	
Sicherung und Erschließung	16
Beratung staatlicher Behörden	16
Archivpflege bei nichtstaatlichen Stellen	17
Aussonderung, Bewertung und Übernahme von Unterlagen	18
Erschließung	19
Bestandserhaltung	20
ARCHIVGUT II	
Bereitstellung und Vermittlung	21
Vorlage und Ausleihe von Archivgut	21
Erteilung von Auskünften	22
Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut	23
Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen	23
ORGANIGRAMM	28
STATISTIK	30
IMPRESSUM	34

DARMSTADT



MARBURG



WIESBADEN



HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/881-0
Fax: 0611/881-145
poststelle@hhstaw.hessen.de
www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9.00 – 17.30 Uhr
Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Klaus Eiler, LtdArchivDir.

- ca. 65.000 Urkunden (910 – ca.1850, u. a. Klosterarchive Arnstein, Eberbach, Marienstatt und Stift Limburg)
- ca. 45.000 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh.; Territorialarchiv vor 1806, nassauische Grafschaften und Fürstentümer mit herzoglich nassauischem Hausarchiv und Überlieferung Nassau-Oranien; Akten Kurfürstentümer Mainz und Trier für 1803 an Nassau gefallene Gebiete, Landgrafschaft Hessen-Homburg, Grafschaft Sayn-Hachenburg u. a. Herrschaften; Behördenarchiv ab 1806, Herzogtum Nassau bis 1866, preußische Regierungsbezirke Wiesbaden/Provinz Nassau 1866–1945; Verwaltungs- und Gerichtsbehörden; nachgeordnete Behörden des Landes Hessen im Bereich des ehemaligen Regierungsbezirks Wiesbaden ab 1945; Ministerialarchiv ab 1945 mit Überlieferung der Ministerien und zentralen Landesbehörden des Bundeslandes Hessen)
- Familienarchive, z. B. v. Dungern und Marschall v. Bieberstein, Politiker-Nachlässe, u. a. Karl Geiler, Erwin Stein und Heinrich Tröger
- ca. 153.000 Karten, Pläne und Plakate (ab 16. Jh.)
- ca. 140.000 Bilder

Bibliothek: ca. 89.000 Bände

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt
Tel.: 06151/16-5900
Fax: 06151/16-5901
poststelle@stad.hessen.de
www.stad.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo 9.00–19.30 Uhr,
Di – Do 9.00–17.30 Uhr,
Fr 9.00–15.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Prof. Dr. F. Battenberg,
LtdArchivDir.

- ca. 44.000 Urkunden (ab 867; topographische Abteilung Urkunden Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen; Urkunden Burg Friedberg und Ritterschaft, Grafschaften Schlitz und Solms-Rödelheim, Adelsarchive Riedesel u. a.)
- ca. 24.000 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh.; alte Aktenabteilungen bis 1806/15, Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Teilbestände Kurmainz, Bistum Worms; Mittel- und Oberrheinische Reichsritterschaft und Burg Friedberg; Staatsbehörden Großherzogtum und Volksstaat Hessen 1820–1945; nachgeordnete Behörden und Gerichte des Landes Hessen im Regierungsbezirk Darmstadt, Reichs- und Bundesbehörden; Großherzoglich Hessisches Haus- und Familienarchiv)
- Standesherrliche Archive Erbach-Schönberg, Schlitz, Solms-Rödelheim, Adelsarchive Dalberg, Riedesel, v. Pretlack, Wolff v. Todenwarth, Wurmser v. Vendenheim u. a.
- Nachlässe, u. a. von Gagern, Karl du Bos du Thil, Reinhard v. Dalwigk, Carl Ulrich, Wilhelm Leuschner und Ludwig Bergsträsser
- Schriftgut von Parteien, Verbänden und Vereinen sowie zeitgeschichtliche Dokumentation
- ca. 278.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 59.000 Bilder

Bibliothek: ca. 116.000 Einheiten

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg
Tel.: 06421/92 50-0
Fax: 06421/16 11 25
poststelle@stama.hessen.de
lesesaal@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo – Do 8.30–19.00 Uhr,
Fr 8.30–13.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

Archiv der deutschen Jugendbewegung
BURG LUDWIGSTEIN
37214 Witzhausen
Tel.: 05542/5017-20
Fax.: 05542/5017-23
archiv@burgludwigstein.de
www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 8.15–12.15 Uhr,
(und nach Vereinbarung)
Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

- ca. 130.000 Urkunden (760–19. Jh., u. a. Landgrafschaft Hessen, Hanau u. Waldeck, Reichsabtei Hersfeld, Reichsabtei Fulda, zahlreiche Klosterarchive)
- ca. 63.000 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh., Samtüberlieferung der Landgrafschaft Hessen bis 1567, Überlieferung der Landgrafschaft und des Kurfürstentums Hessen, der kasselschen Nebenlinien, der Grafschaft Hanau, des Fürstentums Waldeck, der geistlichen Territorien – Hersfeld, Fulda, Mainz, zahlreiche Klöster –, Überlieferung des Königreichs Westfalen, Großherzogtum Frankfurt, Fürstentums Nassau-Oranien –, der preussischen Verwaltungsbehörden ab 1867, Behörden des Regierungsbezirks Kassel nach 1945, Kreis- und Kommunalarchive)
- Familiendeposita und Nachlässe
- ca. 420.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 305.000 Bilder (Zeichnungen, Stiche, Fotografien)

Bibliothek: ca. 147.000 Bände

Das Hessische Hauptstaatsarchiv hat seinen Ursprung in den Archiven der nassauischen Grafschaften und Fürstentümer. Mit dem Beitritt der Fürsten von Nassau-Usingen und Nassau-Weilburg zum Rheinbund entstand 1806 das Herzogtum Nassau mit seiner Hauptstadt Wiesbaden, das sich geografisch im Wesentlichen über die Mittelgebirgslandschaften des Taunus und des Westerwaldes erstreckte. Die Änderung der Herrschaftsverhältnisse in diesem Raum bedingte eine grundlegende Umwälzung der Archivlandschaft. Das alte Regierungsarchiv der Linie Nassau-Usingen im Idsteiner Schloss erhielt nun die Funktion des herzoglichen Zentralarchivs, das die historischen Archivbestände der früheren Fürstentümer Nassau-Idstein und Nassau-Usingen aufnahm.

Ihm unterstanden Teilarchive in Weilburg, Dillenburg und Hachenburg. Mit in das neue Zentralarchiv flossen die Archive jener mehr als 20 geistlichen und weltlichen Territorien, die 1803 beim Reichsdeputationshauptschluss aufgelöst worden und an die nassauischen Fürstentümer gefallen waren.

Die Annexion des Herzogtums Nassau durch das 1866 im deutschen Einigungskrieg siegreiche Preußen und seine Verbindung mit der vormals freien Stadt Frankfurt zum preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden bedeutete eine erneute archivarische Zäsur. Um den starken Zuwächsen an Archivgut gerecht zu werden, errichtete die Preußische Archivverwaltung 1881 einen Archivzweckbau in der Mainzer Straße in Wiesbaden, der die nassauischen Archive aufnahm. Dieses Archivgebäude, das 1908/09 noch um einen Magazinbau erweitert worden war, überstand den Zweiten Weltkrieg weitgehend unbeschadet und wurde nach der Gründung des Landes Hessen 1945 zu einem der drei hessischen Staatsarchive. Es blieb als Regionalarchiv zuständig für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Auch nach dessen Auflösung 1968 blieb das Hauptstaatsarchiv bis heute zuständig für das Archivgut der nachgeordneten staatlichen Dienststellen in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main und Wiesbaden sowie im Hochtaunuskreis, im Lahn-Dill-Kreis, im Kreis Limburg-Weilburg, im Main-Kinzig-Kreis, im Main-Taunus-Kreis und im Rheingau-Taunus-Kreis.

Zusätzlich erhielt das Staatsarchiv Wiesbaden nach Gründung des Landes Hessen die Funktion eines Archivs für die zentralen Behörden und Institutionen des Landes und wurde daher 1958 zunächst in »Hauptstaatsarchiv Wiesbaden« und dann 1963 in »Hessisches Hauptstaatsarchiv« umbenannt. Als solches ist es zuständig für die Übernahme historisch bedeutsamer Unterlagen der hessischen Ministerien sowie aller Behörden, Gerichte und staatlichen Einrichtungen mit Zuständigkeit für das gesamte Land Hessen. In dieser Funktion unterhält es außerdem ein Zwischenarchiv für Schriftgut, das noch der behördlichen Aufbewahrungsfrist unterliegt.



Die Übernahme von archiwürdigem Registraturgut vor allem aus den aufgelösten Behörden der Nachkriegszeit und der Zugang neuen Schriftguts aus den obersten Landesbehörden zehrten die bestehenden Magazinkapazitäten rasch auf. Der zwischen 1981 und 1985 in der Mosbacher Straße errichtete Neubau spiegelt den aktuellen Stand der Archivtechnik wider und gilt noch heute als mustergültiger Archivzweckbau mit einem Fassungsvermögen für rund 70.000 lfm Archivgut.

Derzeit verwahrt das Hessische Hauptstaatsarchiv Archivgut in einem Umfang von rund 50.000 Regalmetern, das sich in über 1.500 Bestände gliedert. Darunter sind rund 65.000 Urkunden, ca. 130.000 Karten, 45.000 lfm Akten und ca. 140.000 Fotografien. Die zeitliche Spanne dieses Archivguts reicht vom 10. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart. Neben den Archivalien aus den Registraturen staatlicher Verwaltungen und säkularisierter kirchlicher Institutionen werden auch ergänzend Überlieferungen aus dem nichtstaatlichen Bereich, insbesondere das Schriftgut von Verbänden und zeitgeschichtlich bedeutsamen Privatpersonen, gesammelt.

Das Hessische Hauptstaatsarchiv nimmt auch zentrale Funktionen für die drei hessischen Staatsarchive wahr. Zu diesen zentralen Aufgaben zählt die Sicherungsverfilmung historisch wertvoller hessischer Archivbestände, die das Hauptstaatsarchiv im Auftrag des Bundes durchführt. Als zukunftsweisende Aufgaben für das hessische Archivwesen obliegt dem Hauptstaatsarchiv nicht nur die Federführung bei der Entwicklung und dem Betrieb archivarischer Informationstechnologie in Form der Nachweisdatenbank HADIS, es berät auch die Landesverwaltung in Fragen der Langzeitarchivierung digitaler Aufzeichnungen und bei der Einführung von Dokumenten-Management-Systemen, die in naher Zukunft landesweit zum Einsatz kommen sollen.



Seit 1993 ist das Hessische Staatsarchiv Darmstadt (StAD) – zusammen mit dem Stadtarchiv Darmstadt und dem Hessischen Wirtschaftsarchiv, dem Archiv der Technischen Universität Darmstadt, mit dem Historischen Verein für Hessen, der Historischen Kommission und der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung – in dem von Georg Moller 1817 im klassizistischen Stil errichteten und 1879 umgebauten Gebäude des ehemaligen Hof- und Landestheaters (heute »Haus der Geschichte«) untergebracht. Die historischen Räumlichkeiten wie der Karolinsaal werden regelmäßig durch Vorträge oder sonstige kulturellen Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit genutzt.

Das Staatsarchiv Darmstadt ist hervorgegangen aus der im 16. Jahrhundert eingerichteten »Kanzleiregistratur« der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, dem späteren Hof- und Staatsarchiv des Großherzogtums und des »Hessischen Staatsarchivs« des Volksstaats Hessen.

Seit 1725 im einstigen Residenzschloss der Landgrafen und Großherzöge untergebracht, erlitt es bei der Bombardierung Darmstadts im September 1944 schwere Verluste, die jedoch – zumindest teilweise – durch Nachkriegszugänge aus erhaltenen Behördenregistraturen sowie durch Übernahmen von standesherrlichen Archiven und privaten Nachlässen ausgeglichen werden konnten. Im Zuge der Gründung des Bundeslandes Hessen 1945/46 wurde das »Hessische Staatsarchiv« regionales Staatsarchiv, zuständig für den Bereich des Regierungsbezirks Darmstadt und Teile des Regierungsbezirks Gießen. Für die Zeit vor 1945 verwahrt das Staatsarchiv Darmstadt die Überlieferung der ehemaligen Provinzen Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen.

Wichtige Ergänzungen zur staatlichen Überlieferung bieten neben den im Staatsarchiv Darmstadt verwahrten Archiven verschiedener Standesherrschaften und Adelsfamilien auch zahlreiche Nachlässe und die Sammlungen wie die umfangreiche Karten- und Planabteilung und die Bildersammlung. Die im großherzoglichen Haus- und Familienarchiv verwahrten Briefe und Sammlungen spiegeln die dynastische Verflechtung des Hauses Hessen mit den europäischen Fürstenfamilien wider.

Insgesamt umfasst die nicht nur schriftliche, sondern auch auf Tonträgern und elektronischen Datenträgern dokumentierte Überlieferung von der Karolingerzeit bis zur Gegenwart über 26.000 Regalmeter, darunter finden sich etwa 44.000 Pergamenturkunden und über 278.000 Karten, Pläne und Plakate.

Einen ersten Einstieg liefert die 1997 gedruckte und im Internet laufend aktualisierte Beständeübersicht. An Ort und Stelle werden weitere frei zugängliche Find- und Hilfsmittel bereitgestellt. Die Ergebnisse der archivarischen Arbeit werden darüber hinaus in der Reihe »Repertorien des Hessischen Staatsarchiv Darmstadt (z.Z. mehr als 60 Bände) und in der Archivdatenbank HADIS (www.hadis.hessen.de) veröffentlicht.

Ein archivpädagogisches Angebot mit Einführungen in die Nutzung archivischer Quellen zum Unterricht und Fortbildungsseminare richtet sich gezielt an Lehrer und Schüler. Die archivpädagogisch konzipierten Dokumentationsmappen »Geschichte im Archiv« bereiten das Quellenmaterial in Form einer kommentierten Faksimile-Edition auf.

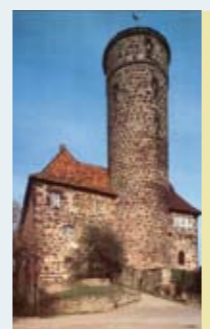
Mit dem Historischen Verein wird im Staatsarchiv die seit 1834 bestehende Zeitschrift »Archiv für hessische Geschichte« betreut. Die im Staatsarchiv ansässige Hessische Historische Kommission publiziert landesgeschichtliche Quelleneditionen und Monographien.

Regelmäßige Veranstaltungen des Staatsarchivs sind Führungen (jeweils 1. Montag eines Monats, außer Juli und August) und das zusammen mit dem Landesmuseum und anderen Einrichtungen jährlich veranstaltete »Fest der Offenen Türen«.

Ausführliche Hinweise zur privaten und behördlichen Archivbenutzung sowie zu aktuellen Veranstaltungen und Veröffentlichungen sind unter der Internetadresse www.stad.hessen.de zu finden.

Das Staatsarchiv Marburg ist eine preußische Gründung. Nach der Annexion des Kurfürstentums Hessen infolge des preußisch-österreichischen Krieges (1866) vereinigte Preußen 1869 die bedeutendsten kurhessischen Archive zu einem Staatsarchiv und verlegte dieses in die Universitätsstadt Marburg. Dort war das Archiv zunächst im Landgrafenschloss untergebracht, ehe 1938 das heutige Domizil im Marburger Südviertel bezogen werden konnte.

Das Staatsarchiv war seinerzeit Archiv für die Provinzialbehörden der Provinz Hessen-Nassau und für alle staatlichen Behörden im Regierungsbezirk Kassel. Im Bundesland Hessen ist das Staatsarchiv Marburg seit Ende 1946 für das Schriftgut der staatlichen Mittel- und Unterbehörden im Regierungsbezirk Kassel zuständig. Heute erstreckt sich sein Sprengel auch auf das Regierungspräsidium Gießen. Das Staatsarchiv verwahrt aber nicht nur die staatliche Überlieferung, sondern in großem Umfang auch deponiertes nichtstaatliches Archivgut etlicher nord- und osthessischer Städte und Gemeinden sowie etliche Adelsarchive und Nachlässe von Politikern, Beamten, Gelehrten und Künstlern. Auch das seit 2006 institutionell verselbständigte Archiv der Philipps-Universität Marburg ist nach wie vor im Staatsarchiv untergebracht.



Seit 2004 besitzt das Staatsarchiv mit dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein an der Werra eine Außenstelle, die mit ihrem reichhaltigen Bestand an Nachlässen und ihren bedeutenden Sammlungen einen Kristallisationspunkt für einschlägige Forschungen darstellt. Im selben Jahr wurde ein Außenmagazin in Neustadt eingerichtet, das künftig als Depot zur Einlagerung aller hessischen Grundakten und Grundbücher genutzt werden soll.

Vom Umfang seiner Bestände her ist das Staatsarchiv Marburg das mit Abstand größte Archiv in Hessen. Der zeitliche Rahmen der Überlieferung erstreckt sich über ein Jahrtausend, von 760 bis in die Gegenwart. 130.080 Urkunden, 62.610 Regalmeter Akten und Amtsbücher, darunter über 300.000 Kopiare, Salbücher, Protokolle, Rechnungen und Kataster, ca. 420.000 Karten, Pläne und Plakate sowie eine umfangreiche Bilder-, Handschriften- und Siegelammlung machen das Staatsarchiv Marburg zu einem der bedeutsamsten Archive im deutschsprachigen Raum. Die hohen Besucher- und Benutzerzahlen legen davon eindrucksvoll Zeugnis ab. Die ältesten Schriftquellen stammen aus der Überlieferung der Reichsabteien



Fulda und Hersfeld. Im weltlichen Bereich ist die 1248 einsetzende Überlieferung der Landgrafen von Hessen, seit 1567 der Landgrafen von Hessen-Kassel sowie ab 1803 bzw. 1813 der Kurfürsten von Hessen sowie der landgräflichen Nebenlinien besonders hervorzuheben. Marburg verwahrt darüber hinaus aber auch die auf den nordhessischen Raum bezogene Überlieferung des napoleonischen Modellstaats Westphalen (1807–1813) sowie das Schriftgut all derjenigen Territorien, die seit dem Spätmittelalter an den hessischen Kernraum um Kassel (Niederfürstentum Hessen) und Marburg (Oberfürstentum Hessen) angefallen sind. Zu nennen sind hier u. a. das Fürstbistum Fulda, die Reichsabtei Hersfeld, das Fürstentum Waldeck und die Grafschaften Ziegenhain, Katzenelnbogen und Hanau-Münzenberg sowie die Exklaven Schmalkalden in Thüringen und die Grafschaft Schaumburg an der Weser. Aus der preußischen Zeit von 1866 bis 1945 sind die Akten der in Kassel ansässigen Organe und Behörden der Provinz Hessen-Nassau und des Regierungsbezirks Kassel sowie der Unterbehörden erwähnenswert. Empfindliche Überlieferungslücken sind lediglich für die Zeit der NS-Diktatur zu beklagen, da die noch in den Kasseler Registraturen lagernden Akten der preußischen Provinzialverwaltung dem Bombenkrieg zum Opfer fielen.

Eine besondere Herausforderung stellt das rapide anwachsende Archivgut der Mittel- und Unterbehörden des Landes Hessen dar. Die Bewertung und Übernahme der modernen Aktenflut erfordert vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehende Einführung des elektronischen Dokumentenmanagements und der Sachbearbeitung im Rahmen von DOMEA in zunehmendem Maße eine hessenweit koordinierte Vorgehensweise bei der Bewertung und Übernahme von Archivgut.

HISTORISCHE BILDUNGSARBEIT

PROFILIERUNG DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE AM BEISPIEL VON »GROSSEREIGNISSEN«

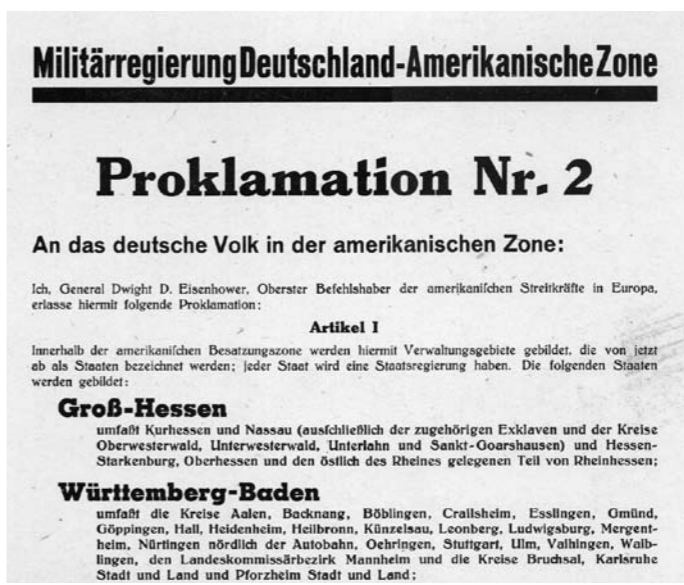
Die hessischen Staatsarchive begreifen die Öffentlichkeitsarbeit und die historische Bildungsarbeit als wesentlichen Bestandteil ihres Aufgaben- und Wirkungsfeldes; Ausstellungen, Vortragsreihen und die Archivpädagogik gehören schon seit langem zum Standardrepertoire auch der hessischen Staatsarchive.

Die zunehmende Kürzung von Personal- und Sachmitteln sowie die Einführung neuer Organisationsstrukturen und elektronischer Arbeitsabläufe in der Verwaltung stellen die Staatsarchive in ihren fachlichen Kernaufgaben der Auswahl, Übernahme und Bereitstellung von öffentlichem Archivgut vor große Herausforderungen. Unter diesen Rahmenbedingungen muss die Öffentlichkeitsarbeit und der hierfür erforderliche Einsatz von Ressourcen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit spricht, dass die Archive von der Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern immer noch wenig wahrgenommen werden. Ein weiteres Argument ist die politische Forderung nach mehr »Bürger-nähe« der Verwaltung und damit auch der Archive. Zudem hat der Gesetzgeber die historische Bildungsarbeit im Hessischen Archivgesetz ausdrücklich verankert: Nach § 7 Abs. 4 HArchG haben die Hessischen Staatsarchive als »Häuser der Geschichte« an der »Vermittlung« der von ihnen verwahrten Quellen mitzuwirken.

Aber die Erfahrung zeigt, dass die Initiativen der Archive im Bereich der historischen Bildungsarbeit ohne eine ansprechende Präsentation und eine angemessene Aufarbeitung für spezielle Zielgruppen nur ein kleines Publikum oder nur bestimmte Bevölkerungskreise erreichen. Dagegen bietet die Beteiligung an Großveranstaltungen mit und neben anderen Kulturinstitutionen den Archiven in vielfältiger Hinsicht Vorteile. Einerseits schärft die Kooperation mit anderen »Anbietern« unter den Kultureinrichtungen den Blick der Archive für die unterschiedlichen Zielgruppen der historischen Bildungsarbeit. Zum anderen kann das dargebotene Archivmaterial durch ergänzende Medien und Programmteile in aller Regel attraktiver präsentiert werden. Darüber hinaus eröffnet diese Form archiverischer Öffentlichkeitsarbeit häufiger als im normalen Dienstbetrieb die Möglichkeit, mit Multiplikatoren in Kultur und Politik in Kontakt zu treten oder bereits bestehende Kontakte zu vertiefen.

Für alle drei Hessischen Staatsarchive bot sich 2006 die Gelegenheit, anlässlich geschichtsträchtiger Jubiläumsveranstaltungen mit Gemeinschaftsprojekten an die Öffentlichkeit treten.



»HESSEN – EINE STARKE GESCHICHTE«

Den Anfang machte das Hauptstaatsarchiv, das zum Jubiläumsjahr des Landes Hessens zusammen mit der Staatskanzlei die Ausstellung Hessen – Eine starke Geschichte. 60 Begegnungen mit unserem Land seit 1945 durchführte. Die Konzeption entwickelte das Hauptstaatsarchiv zusammen mit zwei Historikerinnen der Agentur »Zeitsprung, Kontor für Geschichte« in Frankfurt.

Einig war man sich vor allem darin, keinen monotonen chronologischen Abriss des Zeitgeschehens zu liefern. Es sollte dagegen hinterfragt werden, was einen mit Hessen heute verbindet, und was die jüngere Geschichte des Landes auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unverwechselbar macht. Die Ausstellung und das am Ausstellungsdesign angelehnte handliche und reich bebilderte Begleitbuch sollen auf allgemein verständliche Weise Informationen vermitteln, Erinnerungen wachrufen, unterhalten und dazu anregen, sich mit der jüngeren Geschichte des Landes Hessen auseinanderzusetzen.

Ein Schwerpunkt bei der Konzeption war daher der Rückgriff auf eine Vielfalt zeitgenössischer Dokumente und eine moderne grafische Präsentation, die das medienverwöhnte Publikum anspricht. Neben einer Mischung aus Bild- und Texttafeln, konnten dank der Partnerschaft mit dem Hessischen Rundfunk auch zahlreiche audiovisuelle Elemente eingesetzt werden.

Die Ausstellung mit Themenschwerpunkten aus der hessischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gibt älteren Besuchern die Möglichkeit zur Begegnung mit selbst Erlebtem und Selbstreflexion. Doch soll die Ausstellung vor allem auch die jüngere Generation ansprechen, der die Zeit vor 50 und 60 Jahren fast so fern ist wie das Mittelalter.

Am 21. September 2005 eröffnete Ministerpräsident Roland Koch die Schau im Museum Wiesbaden. Etwa 10.000 Besucherinnen und Besucher schritten dort durch ein »Zeittor« und sahen sich die Ausstellung an, die in Reminiszenz an das Alter des Landes 60 Tafeln umfasst.

Am Rande der Ausstellung veranstaltete der Hessische Rundfunk eine öffentliche Podiumsveranstaltung, bei der die Direktoren des Hauptstaatsarchivs Gelegenheit fanden, auf das reiche Archivmaterial zur Nachkriegsgeschichte Hessens hinzuweisen, das vielfach noch auf eine wissenschaftliche Aufarbeitung wartet.

Das allseits positive Echo zeugt davon, dass die richtige Mischung aus archiverischer und musealer Ausstellungskonzeption, aus Information und Unterhaltung gefunden wurde. Für die schulische Aufbereitung der Ausstellung wurde der Archivpädagoge eingebunden.

Seit dem Ende der Präsentation in Wiesbaden zieht die Ausstellung an zahlreiche Orte des Hessenlandes und wird dort medienwirksam durch ein Mitglied der Landesregierung eröffnet.

»HESSEN IM RHEINBUND 1806 – 1813«

Das (Bundes-) Land Hessen in seiner heutigen Prägung gibt es erst seit 1945, es hat eine lange Vorgeschichte. Wer das heutige Bundesland in seiner Vielfältigkeit, aber auch in seinen charakteristischen Zügen verstehen will, wird feststellen, dass entscheidende Weichen zum jetzigen modernen Bundesland bereits in der Zeit von 1806–1813 gestellt wurden. Nicht nur, dass von der Kleinstaaterei des ehemaligen Heiligen Römischen Reiches Abschied genommen wurde. Die französischen Revolutionstruppen hatten Ideen in das Land getragen, die man nicht mehr ignorieren konnte: Die Entstehung eines modernen Bürgertums und einer bürgerlichen Öffentlichkeit, die Emanzipation benachteiligter Stände sowie die Vereinheitlichung des Rechtswesens.

Im Jahr 2006 jährte sich zum 200. Mal das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und die Gründung des napoleonischen Rheinbundes, die auch auf dem Boden des heutigen Bundeslandes Hessen zu einschneidenden Veränderungen geführt haben.

Der Gedanke, diese für das Reich und seine Territorien wegweisende Zeitspanne in einer Ausstellung zu präsentieren, wurde erstmals auf der 22. Archivdirektorenkonferenz am 10. September 2005 diskutiert. Die Federführung der von allen Staatsarchiven getragenen Ausstellung ging an das Hessische Staatsarchiv Darmstadt.

Mit großzügigen Abbildungen von verschiedenartigsten Dokumenten und Gemälden wird den Menschen der heutigen Zeit die Bedeutung der Ereignisse von 1806 auf den nach der Trikolore in Blau-Weiß-Rot gestalteten 24 Schautafeln nahe gebracht.

Die Texte versuchen auf allgemeinverständliche Weise die historische und politische Dimension des Rheinbundes, seine Vorgeschichte, Auswirkungen und seinen Zusammenbruch sowie die Neuordnung auf dem Wiener Kongress zu erläutern.

Anhand von aussagekräftigen Beispielen soll dabei der Blick des Besuchers für die Veränderungen in zahlreichen Bereichen des öffentlichen Lebens geschärft werden. Auch das Schicksal der ungeheuren Zahl von Soldaten, die Napoleon für seine Kriegszüge benötigte und von denen viele ihre Heimat nicht wieder sahen, beschäftigt heute noch und wird in der Präsentation ausführlich thematisiert.

Der gleichzeitig mit der Ausstellung entstandene Katalog zeigt zum einen den größten Teil des dokumentierten Materials, vertieft aber in einzelnen Beiträgen die in der Ausstellung dargestellten Zusammenhänge und angesprochenen Fragestellungen.

Am 15. Mai 2006 konnte die Ausstellung vor zahlreichen Gästen nach Grußworten des zuständigen Abteilungsleiters im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie eines Vertreters des Darmstädter Magistrats im »Haus der Geschichte« eröffnet werden.

Da auch diese Ausstellung als Wanderausstellung konzipiert ist, präsentiert sie ausschließlich Kopien der älteren Schrift- und Bilddokumente. Diese können vor Ort durch Originaldokumente in Vitrinen leicht ergänzt werden. So war bei der Eröffnung der Ausstellung im »Haus der Geschichte« sowohl das Darmstädter Exemplar der Rheinbundakte, die Ratifikation mit Napoleons Unterschrift als auch das Besitzergreifungspatent des »frischgebackenen« Großherzogs im Original zu sehen. Im Gegensatz zu den staatsrechtlichen Dokumenten gewährt das Tagebuch des Grafen Ludwig zu Erbach-Schönberg vom Russlandfeldzug 1812 Einblick in ein persönliches Schicksal und in das Bemühen, die Eindrücke in seinem späteren Leben zu ordnen.

Anschließend ging die Ausstellung nach Wiesbaden. Dort wurde sie am 4. September im Hauptstaatsarchiv von Staatssekretär Prof. Dr. Leonhard eröffnet. Aufgrund des großen Raumangebotes konnte die Ausstellung mit zahlreichen Originaldokumenten sowie Exponaten aus der Sammlung Nassauischer Altertümer ergänzt werden. Damit erinnert die Schau zugleich an die Gründung des Herzogtums Nassau.



»KRONE, BROT UND ROSEN«

Im Jahr 2007 jährte sich der Geburtstag von Elisabeth von Thüringen zum 800. Mal. Die ungarische Königstochter Elisabeth, Gemahlin des thüringischen Landgrafen Ludwig IV., Stifterin des Hospitals in Marburg sowie radikale Vertreterin eines gelebten Evangeliums ist eine herausragende Gestalt der hessischen, deutschen und europäischen Kirchengeschichte. Ihr Lebensentwurf von vollständiger Armut, tätiger Caritas und selbstloser Hingabe übt gerade in der heutigen Zeit wieder eine große Faszination aus. Aus diesem Anlass haben die Evangelischen Kirchen und das Diakonische Werk in Hessen im Elisabethjahr 2007 eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, an denen das Staatsarchiv Marburg als Kooperationspartner in vielfältiger Weise beteiligt ist.

Den Kern der hessen-thüringischen Feiern zu Ehren Elisabeths bildet eine vom Staatsarchiv Marburg konzipierte Wanderausstellung, die unter dem Titel Krone, Brot und Rosen – 800 Jahre Elisabeth von Thüringen anlässlich ihres 775. Todestages am 17. November 2006 im Kasseler Haus der Kirche erstmals zu sehen war.

Trotz ihrer kurzen Lebensgeschichte – Elisabeth starb 1231 mit 24 Jahren – wurde die Landgräfin zu einer der bedeutendsten mittelalterlichen Heiligen, ja sie gilt als »Stammutter« und Patronin Hessens. Im Alter von vier Jahren wird die ungarische Königstochter Elisabeth an den thüringischen Landgrafenhof auf der Wartburg gebracht, um dort 1221 mit dem Landgrafen Ludwig IV. vermählt zu werden. Nach dessen Kreuzzugstod 1227 entsagt Elisabeth allem weltlichen Wohlstand und siedelt zu ihrem Witzensitz nach Marburg über, wo sie ein Hospital gründet und sich in ihren letzten Lebensjahren für die Armen- und Krankenpflege aufopfert. Schon vier Jahre nach ihrem Tod – 1235 – erfolgt durch Papst Gregor IX. die Heiligsprechung.

Reizvoll an Elisabeth ist weniger ihre Heiligenvita, sondern aus heutiger Sicht vor allem ihr radikaler Lebensentwurf und ihre »ökumenische« Ausstrahlung auf die unterschiedlichsten Bevölkerungskreise. Ökumenisch zu sehen ist auch der konzeptionelle Ansatz der Ausstellung. So wird versucht der Frage nachzugehen, warum diese Frau Katholiken und Protestanten heute noch anspricht. Bei der Spurensuche orientiert sich die Präsentation an der Trias des Ausstellungstitels:

Der erste Abschnitt zeigt Elisabeths Herkunft und ihren Weg an den thüringischen Hof (= Krone), der zweite widmet sich ihrem Wirken (= Brot) und der letzte Teil möchte ihr Nachwirken ergünden (= Rosen).

Zu der Ausstellung ist ein großformatiger und reich bebildeter Begleitband erschienen, der aufzeigt, wie die wenigen Nachrichten, die wir von Elisabeths Lebensstationen haben, zu interpretieren und in ihrem Zeitkontext einzuordnen sind.

Ausstellung und Katalog ergeben zusammen ein spannendes Zeugnis historischer Bildungsarbeit und allgemein verständlicher Quellenkritik.



Elisabeths eigenes Handeln, den landgräflichen Hof zu verlassen, um zu den einfachen Menschen zu gehen, legt es nahe, sie nun auch zu den Menschen zu bringen. Entsprechend wurde auch diese Präsentation als Wanderausstellung konzipiert. Die einzelnen Stationen und das übrige Veranstaltungsprogramm, an dem das Staatsarchiv Marburg beteiligt ist, lässt sich über einen eigenen Internetauftritt www.800-jahre-elisabeth.de in Erfahrung bringen.

Das Bestreben der hessischen Staatsarchive, Ausstellungen als Wanderausstellungen zu konzipieren, hat sich trotz des organisatorischen Aufwandes, der damit verbunden ist, unter dem Blickwinkel der historischen Bildungsarbeit bewährt. Denn auf diese Weise werden auch Menschen erreicht, die normalerweise nicht in ein Archiv kommen. Darüber hinaus haben die Veranstalter vor Ort Gelegenheit, sich über das allgemeine Ausstellungsthema hinaus mit der eigenen regionalen Geschichte auseinander zu setzen und der Präsentation mit eigenen örtlichen Dokumenten ihr spezielles regionales Gepräge zu geben.

Die Eröffnung der Ausstellungen findet in der Regel mit einem Vertreter aus der Landes- oder Kommunalpolitik und einem Vertreter des Staatsarchivs statt. Die damit verbundenen Feierlichkeiten bieten zudem Raum und Gelegenheit, auch über das gewohnte Umfeld hinaus Interesse und Verständnis für die archivische Arbeit zu wecken.

SICHERUNG UND ERSCHLISSUNG

Zu den Kernbereichen archivarischer Tätigkeit gehören nach § 7 HArchivG die Übernahme, dauerhafte Aufbewahrung, Sicherung, Erschließung und Nutzbarmachung von Archivgut. Daher lag auch im Jahr 2006 der Schwerpunkt archivarischer Aktivität auf diesen Gebieten. Vorbildlich haben die hessischen Staatsarchive unter Beweis gestellt, dass das moderne hessische Archivwesen nicht rückwärtsgewandt ist, sondern die fachlichen Herausforderungen der rasant voranschreitenden technologischen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Archivierung und Erschließung annimmt und mitgestaltet. Das Angebot an fachlichen Dienstleistungen der hessischen Staatsarchive im Bereich der Archivierung richtet sich naturgemäß zuvorderst an den Adressatenkreis der öffentlichen Stellen des Landes Hessen, schließt aber auch ausdrücklich die nichtstaatlichen Stellen mit ein. Die Archivdatenbank **HADIS** (Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informations-System) bietet nicht nur eine normierte archivarische Erschließung auf höchstem fachlichem Niveau, sondern ermöglicht auch eine stets aktuelle, weltweite Recherchierbarkeit von Beständen aller drei hessischen Staatsarchive.



BERATUNG STAATLICHER BEHÖRDEN

Die Einführung moderner Bürokommunikationstechniken erfordert mehr denn je eine intensive Abstimmung und Beratung staatlicher Behörden durch die Staatsarchive auf dem Gebiet der Schriftgutverwaltung im allgemeinen sowie bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen im Hinblick auf die spätere Archivierung. Auf Nachfrage unterstützen die Staatsarchive die Landesbehörden bei der Erarbeitung von Aktenplänen und bei der Organisation von Registraturen. Diese Beratung setzt sich fort mit der Schulung von Registratoren vornehmlich auf Ministerialebene. So führte das Hauptstaatsarchiv im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie im Hessischen Ministerium der Finanzen Registratorenschulungen durch. Von diesen Schulungsmaßnahmen profitieren nicht nur die Ministerien in Form wohlgeordneter Aktenbestände in den Registraturen, sondern nach der Übernahme archivwürdigen Schriftgutes das Hauptstaatsarchiv selbst.

Im digitalen Zeitalter muss bereits bei der Entstehung von elektronischen Vorgangssystemen die spätere Archivierung vorausschauend geplant werden. In einem ersten Schritt sind die Aktenpläne zu überarbeiten und die Regelwerke zur Aufbewahrung, Aussonderung und Archivierung hybrider und elektronischer Akten von Grund auf neu zu fassen. Dies ist für die vorarchivische Ordnung des Schriftgutes in den anbieterpflichtigen Behörden des Landes ebenso wichtig wie für die archivarische Überlieferungsbildung. An der Neufassung der Registraturrichtlinien und des gemeinsamen Aussonderungserlasses für die Dienststellen des Landes, die erstmalig auf die hybride und digitale Aktenführung ausgerichtet sind, hat das Hauptstaatsarchiv federführend für die hessischen Staatsarchive im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport mitgearbeitet.



ARCHIVPFLEGE BEI NICHTSTAATLICHEN STELLEN

Die Archivpflege bei nichtstaatlichen Stellen zählt zwar traditionell zu den Aufgaben der hessischen Staatsarchive, doch sind dem durch die archivischen Kernaufgaben Grenzen gesetzt. Dass die Archivpflege gleichwohl von allen drei Staatsarchiven engagiert betrieben wurde, ist in erster Linie der Einwerbung von Drittmitteln zu verdanken. Dadurch konnten Erschließungsprojekte begonnen oder durchgeführt werden. Von großer archivarischer wie auch regionalhistorischer Bedeutung ist die Neuordnung und Verzeichnung des bis in das 13. Jahrhundert zurückreichenden Archivs der Grafen Matuschka-Greiffenklau zu Vollrads in Oestrich-Winkel/Rheingau. Dieses Erschließungsprojekt wird seit 2004 vollständig über Drittmittel seitens des Fördervereins Schloss Vollrads e. V. finanziert und vom Hessischen Hauptstaatsarchiv betreut. Das 2004 vom Hauptstaatsarchiv erworbene Archiv der Freiherrn Schütz von Holzhausen und von Hohenfeld wird von einer Diplom-Archivarin erschlossen, die über Drittmittel finanziert wird, die bei mehreren Gemeinden und historischen Vereinen des Goldenen Grundes eingeworben wurden. Auch das Staatsarchiv Marburg hat für die Betreuung nichtstaatlichen Archivgutes erfolgreich Drittmittel eingeworben. Das Familien-, Herrschafts- und Gutsarchiv von Berlepsch, das mit ersten Abgaben seit 1908 ins Staatsarchiv Marburg gelangt war, konnte mit finanzieller Unterstützung der Familie durch eine Projektkraft anfänglich verzeichnet werden. Mit Hilfe von DFG-Mitteln wird diese Erschließungsmaßnahme im Jahr 2007 abgeschlossen.

Darüber hinaus hat das Hauptstaatsarchiv in einer interministeriellen Arbeitsgruppe zur Einführung des DMS-Systems DOMEA in der hessischen Landesverwaltung mitgewirkt. Um eigene praktische Erfahrungen mit DOMEA zu sammeln und in den Gesamtprozess einbringen zu können, hat das Hauptstaatsarchiv dank der Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst als eine der ersten nachgeordneten Dienststellen des Landes überhaupt mit der Pilotierung dieses Dokumenten-Management-Systems begonnen. Von grundlegender Bedeutung für die Überlieferungsbildung der Zukunft ist jedoch die dauerhafte Sicherung und Nutzbarmachung digitaler Aufzeichnungen. In der Projektgruppe »Elektronische Archivierung« hat das Hauptstaatsarchiv den Vorsitz übernommen und das »Anforderungskonzept zur elektronischen Archivierung im Land Hessen« maßgeblich mitgestaltet. Dieses Konzept bildet die Grundlage für eine künftige IT-Feinspezifikation und die anschließende Umsetzung der Archivierung von elektronischem Schriftgut in der hessischen Landesverwaltung.

Als Fachbehörden für die Archivierung von umfangreichem Schriftgut sind die Staatsarchive interessante Ansprechpartner für die Dienststellen des Landes. So entfaltete das Staatsarchiv Marburg landesweit eine umfangreiche Beratungstätigkeit bei den Grundbuchämtern der Amtsgerichte, um die anstehenden Aktenüberführungen ihres Schriftgutes in das zentrale Magazin für Massenakten der Justiz in Neustadt/Hessen vorzubereiten. Diese zentrale Magazinierung hat für die Grundbuchämter und für die Staatsarchive gleichermaßen Vorteile, da sie sich seit 2005 sukzessive des Außenmagazins Neustadt bedienen können. Die vom Land Hessen 2004 erworbene Konversionsliegenschaft der Bundeswehr besitzt eine maximale Ausbaufäche von 40.000 lfm Regalfäche, wovon die Hälfte bereits aufgestellt worden ist. Die endgültige Fertigstellung des Außenmagazins Neustadt ist 2009 geplant. Derzeit sind 2.000 lfm durch die Grundakten des Staatsarchivs Marburg belegt. Nachdem zunächst die beiden Staatsarchive in Darmstadt und Wiesbaden zusammen rund 2.000 lfm aus ihren Magazinen in Neustadt einlagern, werden die jeweiligen hessischen Grundbuchämter ihre Grundbücher und Grundakten sukzessive übergeben. Insgesamt wird dies die hauseigenen Lagerflächen spürbar entlasten.



AUSSONDERUNG, BEWERTUNG UND ÜBERNAHME VON UNTERLAGEN

Das hessische Archivgesetz regelt die Aussonderung und Anbietung von Archivgut. Danach sind die öffentlichen Stellen des Landes verpflichtet, alle Unterlagen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr erforderlich sind, auszusondern und dem zuständigen Staatsarchiv zur Übernahme anzubieten. Die Entscheidung über die Archivwürdigkeit dieser ausgesonderten und angebotenen Registraturunterlagen fällt das zuständige Staatsarchiv im Benehmen mit der anbietenden Stelle. Zur archivischen Bewertung der rechtlichen und historischen Bedeutung von Registraturgut stehen je nach dessen Umfang und inhaltlicher Zusammensetzung verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl. Bei gleichförmigen Unterlagen ist häufig eine Bewertung auf der Grundlage der behördlichen Aussonderungsliste ausreichend. Um die Bewertungsarbeit zu rationalisieren, bedienen sich die hessischen Staatsarchive zunehmend normierter Auswahlverfahren und mehrerer Archivierungsmodelle, die übergreifend für alle drei Häuser einheitlich ausgearbeitet worden sind.

Marburg ist die nachhaltige Betreuung der Landkreise, deren älteres Schriftgut eine Ersatzüberlieferung für die kriegsbedingten Verluste an staatlichen Unterlagen darstellt. Daher kann das Staatsarchiv Darmstadt es als großen Erfolg zu verbuchen, dass es nach jahrelangen Verhandlungen mit der Kreisverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine im Kreis Bergstraße endlich gelungen ist, das historische »Archiv« des Landkreises Bergstraße in das Staatsarchiv zu überführen. Vorausgegangen waren wiederholte Archivbesuche von Vertretern der Kreisverwaltung und der regionalen Geschichtsvereine, die sich von den optimalen archivischen Lagerungs-, Erschließungs- und Nutzungsbedingungen im Staatsarchiv überzeugten. Schließlich konnte eine Abmachung mit dem Landrat erzielt werden, in der die Modalitäten der Aktenabgabe nach Darmstadt festgelegt wurden. Nach der ersten Ablieferung von Altakten des Kreises Bergstraße im November 2005 folgten im Berichtsjahr zwei weitere Ablieferungen mit einem Gesamtumfang von über 85 lfm.

Das Gros fällt dabei auf das Hessische Hauptstaatsarchiv mit ca. 1.050 lfm bei insgesamt 115 Zugängen, was zum guten Teil aus seiner Rolle als zuständiges Archiv für die Verfassungsgesetze und die obersten Landesbehörden herrührt. So hat das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Jahre 2006 56 lfm Archivgut an das Hauptstaatsarchiv abgegeben, das Hessische Ministerium des Innern und für Sport 34 lfm. Von beträchtlichem Umfang war auch die Abgabe von 85 lfm durch die Entschädigungsbehörde beim Regierungspräsidenten Darmstadt in Wiesbaden. Das Hessische Staatsarchiv Darmstadt hat 2006 rund 300 lfm. Archivgut übernommen. Ein weiterer Schwerpunkt der Aussonderungstätigkeit in Darmstadt resultiert aus der im Jahr 2004 eingeleiteten Forstreform in Hessen. Im Zuge der Umorganisation des Landesbetriebes Hessen-Forst fand eine Reduktion von 85 Forstämtern auf 41 Ämter statt. So übernahm das Staatsarchiv Darmstadt aufgrund der Auflösung der Forstämter Gießen und Grünberg im Berichtsjahr insgesamt 34 lfm. Forstakten,

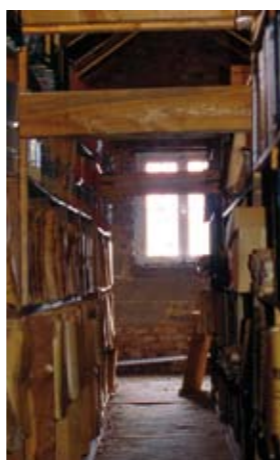
ERSCHLIESSUNG

Das hessische Archivgesetz verpflichtet die Staatsarchive dazu, das öffentliche Archivgut nach archivwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen und durch Findmittel zu erschließen. Es ist schon seit mehreren Jahren zu beobachten, dass die Menge der Zugänge so groß ist, dass eine zeitnahe Erschließung nicht mehr möglich ist. Die Belastungen des Fachpersonals mit fachfremden Aufgaben und der Personalabbau verschärfen die Defizite noch. Die Staatsarchive versuchen dieser Entwicklung gegenzusteuern, indem sie Hilfskräfte für einfache Ordnungs- und Erschließungsarbeiten einsetzen und gezielt Erschließungsprojekte schaffen, die durch fachlich qualifizierte, aber zeitlich befristete Kräfte, überwiegend durch junge Assessoren und Diplom-Archivare im Anschluss an ihre Ausbildung, umgesetzt werden.

Einen wichtigen Schritt hin zu einer Vereinheitlichung ihrer Erschließungsdaten haben die hessischen Staatsarchive mit den im vergangenen Jahr durch die Archivdirektorenkonferenz in Kraft gesetzten Verzeichnungsrichtlinien unternommen. Bezogen auf die Archivdatenbank HADIS haben die drei Staatsarchive im Verlauf eines dreijährigen Entwicklungsprozesses verbindliche Verzeichnungsrichtlinien erarbeitet. Mit dieser Standardisierung der Verzeichnung werden einheitliche und leicht verständliche Erschließungsergebnisse erzielt, die den Archivbenutzern eine umfassende und systematische Auswertung des Archivguts der hessischen Staatsarchive ermöglicht.

Das technische Rückgrat der Erschließung an den hessischen Staatsarchiven ist die innovative Online-Datenbank HADIS. Seit ihrer Einführung 2001 sind mittlerweile Erschließungsdatensätze von rund 2,7 Millionen Archivalieneinheiten eingestellt. Zugleich fungiert HADIS mit seinen Bestandsbeschreibungen als »papierlose«, digitale Beständeübersicht der hessischen Staatsarchive. Sofern keine rechtlichen Vorschriften gegen die Veröffentlichung von Neuerschließungen sprechen, sind diese durch laufende Datenreplikationen in Sekundenschnelle im Internet unter www.hadis.hessen.de recherchierbar. Auch nichtstaatliche Einrichtungen wie das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigsstein bei Witzhausen bedienen sich bei der Erschließung ihrer Archivunterlagen des hohen technischen Standards von HADIS.

In einem neuesten Entwicklungsschritt machen die hessischen Staatsarchive zunehmend Gebrauch von der Möglichkeit, Abbildungen von Archivalien als JPG-Bild in die Stückverzeichnung von HADIS einzubinden. Hierfür kommen solche Archivalien in Betracht, die sich durch ein einzelnes Bild (oder



Trotz intensiver Bemühungen seitens der hessischen Staatsarchive, die Bewertungsarbeit möglichst effektiv zu gestalten, waren auch im vergangenen Jahr zahlreiche Behördenbesuche durch die Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erforderlich, um die zum Teil inhaltlich komplexen behördlichen Schriftgutbestände auf ihre Archivwürdigkeit hin zu untersuchen. Beim Hauptstaatsarchiv stehen gemäß seiner zentralen Funktion für die obersten und oberen Landesbehörden die Aussonderungen in den jeweiligen Ministerien und Landesämtern im Fokus der Bewertungstätigkeit. Als unterschiedslos betreuungsintensiv haben sich die Gerichte und Staatsanwaltschaften in den Sprengeln der drei hessischen Staatsarchive erwiesen. Ein Spezifikum für die Staatsarchive Darmstadt und

Im Jahre 2006 haben die drei hessischen Staatsarchive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden insgesamt rund 1.600 lfm Akten übernommen. In diesem hohen Wert, der in allen drei Staatsarchiven jeweils erneut über dem langjährigen Durchschnitt liegt, spiegelt sich die Um- und Neuorganisation der hessischen Verwaltung wider. Das Schließen und Zusammenlegen zahlreicher Landesdienststellen im Zuge der Verwaltungs- und Strukturreform sowie die Einführung der elektronischen Sachbearbeitung in Landesbehörden führten in allen drei Archivsprengeln zu einer verstärkten Aussonderungstätigkeit mit entsprechenden Aktenzugängen der Staatsarchive.

Betriebswerke, Forstkarten und Forstliteratur. Von den 247 lfm Akten, die das Hessische Staatsarchiv Marburg in seinen Bestand übernommen hat, entfielen allein auf die Verwaltungsakten der Philipps-Universität Marburg 101 lfm. Dies wird allerdings die letzte Abgabe der Philipps-Universität für das Staatsarchiv Marburg sein. Die 1885 begonnene und seit 1890 vertraglich geregelte Archivierung des universitären Archivgutes durch das Staatsarchiv Marburg hat am 1. März 2006 mit Begründung eines eigenständigen Universitätsarchivs ein glückliches Ende gefunden. Zwar werden die bis ins Spätmittelalter zurückreichenden und über einen Regalkilometer umfassenden historisch bedeutsamen Archivunterlagen bis auf Weiteres in den Magazinen am Friedrichsplatz verbleiben, doch hat die Betreuung der Bestände eine von der Universität angestellte Facharchivarin übernommen.

allenfalls wenige Bilder) darstellen lassen, also vor allem Urkunden, Fotos oder Karten. Dagegen ist an eine Abbildung von Archivalien, die aus einer Vielzahl von Seiten bestehen (beispielsweise Akten), grundsätzlich nicht gedacht. Die Präsentation von Bildern dient als zusätzliches Findmittel und soll in erster Linie das Auffinden und Identifizieren von Archivalien erleichtern, wird aber nicht die persönliche Archivbenutzung ersetzen. Erste Beispiele für die Nutzung der neuen Funktion in HADIS finden sich in den Beständen:

- [Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 von Berlepsch \(Urkunden\)](#)
- [Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Best. A 12 \(Beurkundete Ahnenproben, Stammbäume, Gedenktafeln\)](#)
- [Archiv der deutschen Jugendbewegung / Außenstelle des Staatsarchivs Marburg, Abt. N 38 \(Nachlass Hugo Höppener gen. Fidus\)](#)

Insbesondere bei den Bilder- und Plakatsammlungen der drei hessischen Staatsarchive soll diese Verknüpfung von Verzeichnungseinheit und digitalem Image in den kommenden Jahren vorangetrieben werden. Zahlreiche analoge Fotografien sind bereits nachträglich digitalisiert worden, so z. B. der umfangreiche Nachlass des bekannten Wiesbadener Pressefotografen Ludwig Herbst oder Abbildungen der amerikanischen Militärzeitung »Stars and Stripes« im Hauptstaatsarchiv. Das Staatsarchiv Darmstadt hat bereits einen beträchtlichen Teil seiner Bilder- als auch Plakatsammlung digitalisiert. Zusehends gelangen Fotografien jüngsten Datums auch digital in die Archive. Über die Verknüpfungsmöglichkeit können die Verzeichnungen zu diesen Bildern und Plakaten mit deren Image im Internet visualisiert werden. Ein digitaler Vertrieb von hochauflösenden Fotografien aus den hessischen Staatsarchiven, vergleichbar mit großen Bildagenturen wie beispielsweise ullstein bild, ist gegenwärtig allerdings noch nicht beabsichtigt.

Mit Nachdruck und großer Energie sind die drei hessischen Staatsarchive in den vergangenen Jahren an die Retrokonversion traditioneller analoger Findmittel herangegangen. Durch Scannen und manuelle Eingabe haben vor allem das Staatsarchiv Darmstadt und das Hauptstaatsarchiv seit dem Frühjahr 2001 einen großen Teil ihrer »vordigitalen« Altdaten nach HADIS konvertiert. Auch im vergangenen Jahr haben das Staatsarchiv Darmstadt mit rund 79.000 Datensätzen und das Staatsarchiv Marburg mit 41.000 Datensätzen einen beträchtlichen Beitrag zur Retrokonversion ihrer Alt-Erschließungsdaten nach HADIS geleistet. Angesichts der Vorzüge von HADIS und der sich grundlegend ändernden Recherchegewohnheiten der Benutzerinnen und Benutzer ist die

Produktion von klassischen Findmitteln in Papierform weitgehend zum Erliegen gekommen. Zwar besteht die technische Möglichkeit, aus HADIS heraus Findbücher im PDF-Format zu drucken, jedoch erfolgt dieser DV-Ausdruck in der Regel nur noch zu Ausbildungs- und archivinternen Zwecken.

Seit November 2006 beteiligen sich die hessischen Staatsarchive mit ihren HADIS-Erschließungsdaten am sog. BAM-Portal (Gemeinsames Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – ein Online-Informationssystem). Mit diesem Akt der Vernetzung mit bedeutsamen Projektpartnern wie dem Bundesarchiv und dem Landesarchiv Baden-Württemberg dürfte die Nutzungsintensität der hessischen Erschließungsdaten weiter gesteigert werden. Potenzielle Archivbenutzer, die HADIS bislang noch nicht kannten, werden auf diesem Wege auf die Angebote der hessischen Staatsarchive aufmerksam gemacht.

BESTANDSERHALTUNG

Die dauerhafte Aufbewahrung und Sicherung des bis in die jüngste Gegenwart hinein übernommenen Kulturgutes stellt auch die hessischen Staatsarchive vor das Problem der Bestandserhaltung. Unabhängig von Alter und materieller Beschaffenheit: An den Archivunterlagen »nagt der Zahn der Zeit«. Je nach Grad der Beschädigung, sei es durch die Benutzung oder sei es aufgrund des endogenen Zerfalls, müssen bestandserhaltende Maßnahmen ergriffen werden. Traditionelles Archivgut wird zunächst konservatorisch behandelt. So wurden z. B. im Staatsarchiv Marburg mit seinem umfangreichen Bestand an mittelalterlichem und frühneuzeitlichem Archivgut allein im Jahr 2006 über 6.000 Urkunden gereinigt und in säurefreie Hüllen gebettet. Auch hat man dort 1.937 Siegel gesäubert und mit einer selbst angefertigten Siegeltasche versehen. Eine konservatorische Maßnahme war im Hessischen Hauptstaatsarchiv die Laminierung von rund 11.000 Blättern säurehaltiger, vom Papierzerfall bedrohter moderner Akten, Zeitungen und Flugschriften mittels einer technisch aufwendigen Heißsiegelpresse. Auch das dortige Lumbecken ausgewählter Aktenbestände hat einen konservatorischen Charakter. Beschädigtes Archivgut, vor allem ausgesuchte Karten, Urkunden und ältere Akten sowie Amtsbücher, werden in den mit jeweils einer Fachkraft besetzten Restaurierungswerkstätten der drei hessischen Staatsarchive vor dem weiteren Zerfall bewahrt. Ein neues Feld der Bestandserhaltung hat das Staatsarchiv Darmstadt mit der Digitalisierung von historisch bedeutsamen Tonbändern aus einem NSG-Prozess betreten.

BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT

VORLAGE UND AUSLEIHE VON ARCHIVGUT

Im Jahr 2006 wurde in den Lesesälen der hessischen Staatsarchive intensiv geforscht. Insgesamt 2.652 Benutzerinnen und Benutzer bearbeiteten an insgesamt 751 Öffnungstagen anhand von Originaldokumenten und Mikrofilm Themen der allgemeinen deutschen Geschichte, vor allem jedoch der hessischen Landesgeschichte sowie der Orts- und Familiengeschichte, darunter neben Doktoranden und sonstigen Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland wie üblich in großer Zahl Heimatforscher und Genealogen. Die höchste Benutzerfrequenz hatte das Staatsarchiv Marburg (inklusive der Außenstelle Burg Ludwigstein) mit insgesamt 1.106 Personen an 256 Öffnungstagen zu verzeichnen. Das Staatsarchiv Darmstadt wurde von 815 Benutzerinnen und Benutzern an 244 Öffnungstagen und das Hauptstaatsarchiv Wiesbaden von 731 Benutzerinnen und Benutzern an 251 Öffnungstagen des Lesesaals aufgesucht. Während die Anzahl der Benutzerinnen und Benutzer in den beiden zuletzt genannten Standorten seit Jahren tendenziell zurückgeht, erfreuen sich das Staatsarchiv Marburg und das Archiv der deutschen Jugendbewegung eines unvermindert hohen Benutzerzustroms.

Die Intensität der Benutzung lässt sich indes nicht allein an Personenzahlen ablesen. Betrachtet man den Parameter Anzahl der vorgelegten Archivalieneinheiten, so zeigt sich, dass die Anzahl der Benutzungen an den Standorten Wiesbaden und Darmstadt z. T. deutlich zunahm. Weniger Benutzerinnen und Benutzer leisten dort ein Mehr an Benutzungen, was möglicherweise auf eine gründlichere Vorbereitung der Archivbesuche über die via Internet einsehbare Archivdatenbank HADIS zurückzuführen ist. So wurden z. B. im Lesesaal des Hauptstaatsarchivs Wiesbaden trotz der relativ niedrigen Benutzerzahl mit Abstand die meisten Archivalieneinheiten (23.009 Stück) vorgelegt. In Marburg (16.645 Stück) und auf Burg Ludwigstein (2.279 Stück) bewegt sich die Benutzungsfrequenz in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

Bei den wissenschaftlichen Forschungsgegenständen standen im Staatsarchiv Marburg die mittelalterliche und frühneuzeitliche Reichs-, Kirchen- und Territorialgeschichte sowie die Universitätsgeschichte, im Staatsarchiv Darmstadt Themen zur hessischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Untersuchungen zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Bundeslandes Hessen im Vordergrund. Zeitlich übergreifende Ortschroniken und die Aufarbeitung der regionalen und lokalen jüdischen





Geschichte erfreuen sich an allen drei Standorten unverändert großer Beliebtheit. Auch die primär auf Bilder, Gebäude oder Gegenstände fixierten Kunsthistoriker und Volkskundler entdecken offenbar in zunehmendem Maße den Wert der Schriftquellen für ihre Spezialforschungen. In der Marburger Außenstelle Burg Ludwigstein bildet erwartungsgemäß die Geschichte der deutschen Jugendbewegung den Benutzungsschwerpunkt.

Großzügige Öffnungszeiten, die sich im bundesweiten Vergleich durchaus sehen lassen können, ermöglichen die Erforschung der historischen Quellen in den Lesesälen der Staatsarchive: In Wiesbaden können Archivalien montags bis freitags von 9.00 bis 17.30 Uhr, in Darmstadt montags von 9.00 bis 19.30 Uhr, dienstags bis donnerstags von 9.00 bis 17.30 Uhr und freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr und in Marburg montags bis donnerstags von 8.30 Uhr bis 19.00 Uhr und freitags von 8.30 bis 13.00 Uhr eingesehen werden. Archivalienausleihen erfolgten im Jahre 2006 abgesehen von Ausleihen zu Ausstellungszwecken hauptsächlich aus dienstlichen Anlässen aufgrund von Aktenanforderungen durch Landesbehörden. Dieser Service wird vor allem von der Justizverwaltung ausgiebig genutzt. Auch hier waren die im Hauptstaatsarchiv lagernden Akten der Ministerien und obersten Landesbehörden (900 Stück im Vergleich zu 1.146 Stück im Vorjahr) am stärksten nachgefragt, während die Staatsarchive Marburg (550 Stück im Vergleich zu 247 im Vorjahr) und Darmstadt (357 Stück im Vergleich zu 309 im Vorjahr) den nachgeordneten Bereich bedienten.



ERTEILUNG VON AUSKÜNFTE

Hessens Staatsarchivarinnen und -archive erteilten im Jahre 2006 im persönlichen Beratungsgespräch oder am Telefon insgesamt 7.665 mündliche Auskünfte. Die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte (insgesamt 4.440) ging an allen drei Standorten im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Dieser inzwischen über einen längeren Zeitraum zu beobachtende Trend dürfte vor allem damit zu erklären sein, dass eine zunehmende Zahl von Benutzerinnen und Benutzern die deutlich verbesserten Online-Rechercheangebote nutzt und in der Archivdatenbank HADIS selbst vorrecherchiert.

Dennoch gibt es nach wie vor bestimmte Schwerpunkte bei der Recherche und Betreuung. So fallen in den drei Staatsarchiven nach wie vor genealogische sowie ortsgeschichtliche Anfragen stark ins Gewicht. Natürlich finden auch die zeittypischen Themen und Trends der Geschichtswissenschaft sowie historische Jubiläen ihren Niederschlag in der Auskunftstätigkeit. Gegenwärtig haben Anfragen zu biographischen Themen (z. B. in Marburg vor allem zur Heiligen Elisabeth, zu Philipp dem Großmütigen und anderen Regentinnen und Regenten sowie zu einzelnen Adligen und Gelehrten) Hochkonjunktur. Ein ungebremst großes Interesse wird in allen hessischen Staatsarchiven der Zeit des Nationalsozialismus, der jüdischen Geschichte sowie Vertreibungen und Migrationen entgegengebracht. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang u. a. die im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden – wenn auch mit deutlich rückläufiger Tendenz – eingehenden Anfragen zum Aufenthalt und zur Beschäftigung von ehemaligen NS-Zwangsarbeitern, zu verschiedenen Wiedergutmachungsangelegenheiten (nicht bezahlte und nicht entschädigte Lebensversicherungs-Policen, verfolgungsbedingt entzogene Kunstgegenstände) sowie Auskünfte aus den Spruchkammerakten. Aufgrund der zeitgeschichtlichen Relevanz der Wiesbadener Überlieferung sind dort auch mit weitem Abstand die meisten Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen zu bearbeiten.

Unter den schriftlichen Auskünften befanden sich neben den laufenden Recherchen schließlich auch wieder umfangreichere gutachtliche Stellungnahmen vor allem zur urkundlichen Ersterwähnung von Städten und Gemeinden (64 in Marburg, 21 in Darmstadt und 11 in Wiesbaden). Je ein ausführliches Gutachten wurde in Darmstadt zur Stadtrechtsqualität einer Gemeinde in der Wetterau und in Marburg zur kommunalen Heraldik erstellt.

ANFERTIGUNG VON REPRODUKTIONEN VON ARCHIVGUT

Infolge des technologischen Wandels haben sich die Anforderungen an die Fotowerkstätten der hessischen Archive geändert. Der Übergang von der analogen zur digitalen Reproduktion führte dazu, dass im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden 2006 nur noch digitale Aufnahmen angefertigt wurden. Im Staatsarchiv Marburg setzte sich das neue Verfahren seit der Mitte des Jahres durch. Auch im Staatsarchiv Darmstadt wurden Kleinbildnegative, Colordias und Vergrößerungen in verschiedenen Materialgrößen überhaupt nicht mehr angefordert. Die am stärksten nachgefragten Reproduktionsformen waren Digitalaufnahmen und Readerprinterkopien von Fiches und Filmen. Im Staatsarchiv Marburg wurde ein Großteil der Reproduktionsaufträge nicht mehr in der Fotowerkstatt, sondern mit Hilfe des in der Pforte untergebrachten Bookscanners digital oder als Papierausdruck abgewickelt.

Wie immer wurden die mit Abstand meisten Aufnahmen für Benutzerinnen und Benutzer angefertigt (vgl. statistischen Anhang). Hausintern waren die Fotowerkstätten vor allem mit der Sicherung und Digitalisierung eigener Bestände (z. B. Karten- und Plansammlung, Fotobestände des Großherzoglichen Hausarchivs und Bildersammlung in Darmstadt) oder mit der Anfertigung von Aufnahmen für die verschiedenen Archivausstellungen (Marburg) beschäftigt.



VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT DURCH AUSSTELLUNGEN, VERÖFFENTLICHUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN

Die öffentlichen Veranstaltungen der hessischen Staatsarchive fanden insgesamt sehr guten Zuspruch.

Das Staatsarchiv Marburg behauptet einen mittlerweile weit über den Zuständigkeitsprengel hinausreichenden Platz in der öffentlichen Wahrnehmung. Allein in Marburg überschritt die Zahl der das Staatsarchiv zu verschiedenen Anlässen (Empfänge, Tagungen, Ausstellungseröffnungen, Tag der Archive) aufsuchenden Bürgerinnen und Bürger, der Ausstellungsbesucher sowie der Teilnehmer an Führungen, Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren und Präsentationen die 10.000er Marke. Besonders stark war der Besucherandrang am 18. Januar anlässlich des Neujahrsempfangs, der wie auch in den Vorjahren gemeinsam mit der Historischen Kommission für Hessen und dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde Marburg e. V. veranstaltet und vom Dienststellenleiter genutzt wurde, um die beachtlichen baulichen Fortschritte in und am Gebäude und im neuen Außenmagazin Neustadt sowie einige herausragende Arbeitsprojekte einem größeren Publikum vorzustellen. Eine gute Resonanz fanden ferner der bundesweite »Tag der Archive« (7. Mai), die Eröffnungen der Ausstellungen »Hessen – eine starke Geschichte« (25. Januar), »Auf eisernen Schienen, so schnell wie der Blitz. Zur Geschichte der Eisenbahnen in Hessen« (29. März) und »Eine Münze für Elisabeth« (29. November) sowie das eisenbahngeschichtliche Kolloquium (7. September).

Bemerkenswerte Erfolge hatte aber auch die Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit der Marburger Außenstelle Burg Ludwigstein vorzuweisen. So boten das Regioforum auf der Burg, der Hessentag in Hessisch-Lichtenau, der »Tag des offenen Denkmals« und der »Tag des offenen Archivs« Gelegenheit, bei Bürgern und Regionalpolitikern für das Archiv zu werben. Die alljährlich stattfindende mehrtägige Archivtagung stand in diesem Jahr unter dem Motto »Zurück zur Natur und Vorwärts zum Geist. 100 Jahre Freie Schulgemeinde Wickersdorf«. Sie schlug den Bogen von den Wurzeln der Reformpädagogik im Kaiserreich, über die diesbezüglichen Konzepte des Pädagogen Gustav Wyneken bis zu den einschlägigen Fragestellungen und Problemlagen der Gegenwart und lockte ca. 100 Besucher auf die Burg.

Im bundesweiten Vergleich ist insbesondere der Besuchererfolg am »Tag der Archive« hervorzuheben. Über 400 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus allen Teilen Hessens, z. T. auch aus anderen Bundesländern, fanden am 7. Mai den Weg in das Staatsarchiv Marburg. Dort präsentierten sich im Rahmen der vom Staatsarchiv initiierten Gemeinschaftsaktion »Marburg – Stadt der Archive« neben dem Staatsarchiv und der benachbarten Archivschule nicht weniger als 16 weitere Marburger Archiv- und Dokumentationseinrichtungen mit einem vielfältigen Angebot aus Führungen, Präsentationen, Informationsständen, Gewinnspielen und unterhaltsamen Aktionen. Die auf dem Friedrichsplatz dargebotene Live-Musik lockte vor allem auch viele junge Gäste an, die das Staatsarchiv bis dahin nur vom Hörensagen oder gar nicht gekannt hatten.

In Wiesbaden wurde der Tag im Verbund mit dem Stadtarchiv und dem Deutschen Rundfunkarchiv durchgeführt, wobei ein historischer Shuttle-Bus zwischen den verschiedenen Standorten zum Einsatz kam. Die Besucherresonanz war hier leider jedoch eher gering.

Das Staatsarchiv Darmstadt veranstaltete sein »Fest der offenen Türen« am 21. Mai wie auch schon in den Jahren davor gemeinsam mit dem benachbarten Hessischen Landesmuseum, dem Schloss- und Porzellanmuseum sowie mit den im »Haus der Geschichte« untergebrachten Institutionen (Stadtarchiv, Hessisches Wirtschaftsarchiv, Hessische Historische Kommission und Familiengeschichtliche Vereinigung). Diesmal stand das Fest unter dem Motto »Museen und junge Besucher«. Geboten wurden neben einer Ausstellung vor allem Führungen und eine Schreibwerkstatt für Kinder. Ein Festzelt auf dem Karolinenplatz mit Musikdarbietungen sowie ein klassisches Konzert im Karolinenaal trugen zur Auflockerung des Programms bei.

Auf breite Resonanz in der Bevölkerung, in Fernsehen, Rundfunk und Presse stießen die von den hessischen Staatsarchiven erarbeiteten Ausstellungen.

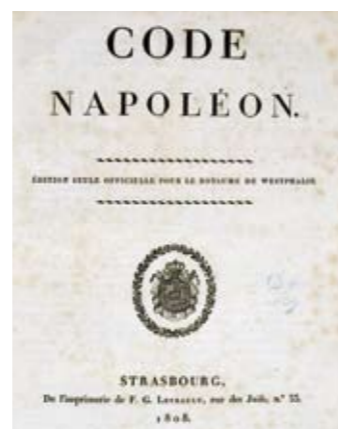
Hier sind zunächst einmal die oben ausführlicher beschriebenen Wanderausstellungen zu erwähnen. Die vom hessischen Hauptstaatsarchiv erarbeitete Ausstellung »Hessen – Eine starke Geschichte. 60 Begegnungen mit unserem Land seit 1945« war 2006 in insgesamt 13 hessischen Städten und Gemeinden zu sehen und wurde jeweils von einem Mitglied der Landesregierung eröffnet. Daneben wurden auch die beiden älteren, schon an vielen Orten gezeigten Wanderausstellungen »Unsere Aufgabe heißt Hessen – Georg August Zinn. Ministerpräsident 1950–1969« und »... ihr Gewissen war ihr Antrieb. Der 20. Juli 1944 und Hessen« im Herbst noch einmal abschließend gezeigt.



Eine außerordentlich große Resonanz fand die zum 200. Jubiläum des 1806 gegründeten Rheinbunds vom Staatsarchiv Darmstadt konzipierte Ausstellung »Hessen im Rheinbund. Die napoleonischen Jahre 1806–1813«, was sich nicht zuletzt auch an den Verkaufszahlen des mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hergestellten Katalog- und Begleitbandes ablesen lässt. Schon nach vier Stationen war der Katalog weitgehend vergriffen und musste nachgedruckt werden.



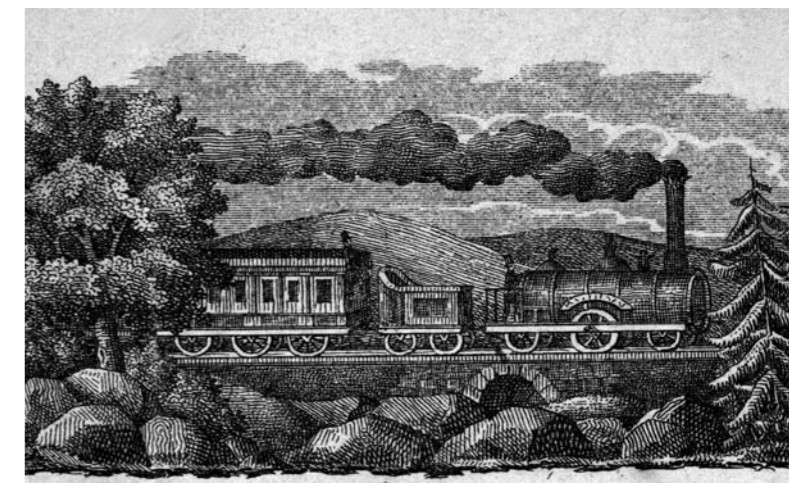
Vielversprechend gestaltete sich schließlich auch der Auftakt der vom Staatsarchiv Marburg in Zusammenarbeit mit den Evangelischen Kirchen und Diakonischen Werken in Hessen konzipierten Wanderausstellung »Krone, Brot und Rosen – 800 Jahre Elisabeth von Thüringen«, die am Jahresende eröffnet und bereits in mehreren Orten Hessens sowie in den angrenzenden Bundesländern gezeigt wurde. Im nächsten Jahr stehen weit über 80 Orte im gesamten Bundesgebiet und im europäischen Ausland (u. a. Estland, Slowenien, Ungarn und Portugal) auf dem Programm.



Neben diesen »Highlights« dürfen auch die von den Staatsarchiven konzipierten Archivalienausstellungen bzw. die dort gezeigten Fremdausstellungen nicht unerwähnt bleiben. Hier verfolgen die hessischen Archive indes unterschiedliche Strategien. Während sich das Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv Darmstadt wegen vielfältiger anderweitiger Verpflichtungen und personeller Engpässe außerstande sahen, eigene Archivalienausstellungen zu erarbeiten und sich mit der Präsentation von Fremdausstellungen begnügten, wurden im Vestibül des Staatsarchivs Marburg im Laufe des Jahres drei von Mitarbeitern des Hauses konzipierte, mit Originaldokumenten aus den Beständen des Hauses und Leihgaben aus verschiedenen Museen bestückte Ausstellungen zu verschiedenen Themenkomplexen und zwei Fremdausstellungen gezeigt, die auch in diesem Jahr wieder viele Besucher anlockten und weit über die Stadt und Region hinaus Beachtung fanden.

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 60jährigen Bestehen des Bundeslandes Hessen zeigte das Staatsarchiv Marburg zunächst bis Ende Februar 2006 die vom Hauptstaatsarchiv konzipierte Wanderausstellung »Hessen – eine starke Geschichte« und eine mit Leihgaben angereicherte eigene Ausstellung zum demokratischen Neubeginn im Bundesland Hessen nach 1945. Unter dem Titel »Die Gegenwart bezwingen« wurden die Lebensläufe von sieben Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Presse und Kultur rekonstruiert, deren Wirken die Geschicke des Landes in seinen Anfängen entscheidend mitprägte.

Eisenbahnfreunde kamen von März bis September auf ihre Kosten. »Auf eisernen Schienen, so schnell wie der Blitz. Zur Geschichte der Eisenbahnen in Hessen« – so lautete der Titel einer Ausstellung zu den Anfängen eines Transport- und Verkehrsmittels, das die technisch-industrielle Entwicklung im 19. und frühen 20. Jahrhundert entscheidend vorangetrieben hat. Am 6. September beleuchtete ein eintägiges wissenschaft-



liches Kolloquium ausgewählte Aspekte der regionalen und überregionalen Eisenbahngeschichte. Ein Tagungsband mit den gehaltenen Vorträgen und einem Katalogteil ist in Vorbereitung und wird im Laufe dieses Jahres in der Schriftenreihe des Staatsarchivs erscheinen.

Die letzten Monate des Jahres 2006 standen im Zeichen der Verfassungsgeschichte und der Heiligen Elisabeth. Das 175jährige Jubiläum der kurhessischen Verfassung von 1831 bot willkommenen Anlass für eine Archivalienpräsentation und eine vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde Marburg e. V. ausgerichtete Tagung unter dem Titel »Wer die Verfassung liebt, ist uns verbrüderet. Die kurhessische Verfassung von 1831«. Auch zu dieser Tagung soll ein Tagungsband publiziert werden. Schließlich wurde ab Ende November im oberen Umgang des Vestibüls zusätzlich noch die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe »Mittelalterzentrum Marburg« initiierte Ausstellung »Eine Münze für Elisabeth. Die Modelle des Wettbewerbs für die 10 Euro-Gedenkmünze zum Elisabethjahr 2007« präsentiert.

Nicht unerwähnt darf auch die auf Burg Ludwigstein konzipierte und gezeigte Ausstellung »100 Jahre Wickersdorf – Werk und Wirkung Gustav Wynekens«, ein »Highlight« im reformpädagogischen Veranstaltungsreigen des Jahres 2006, bleiben.

Im Staatsarchiv Darmstadt waren neben der Rheinbundausstellung sechs Fremdausstellungen zu kunst- und kulturhistorischen Themen zu sehen. Die bunte Palette reichte vom Thema »Städte in Europa« (Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung), über »Illegal leben – Menschen ohne Papier«. Leben in der Illegalität (Caritas-Verband Darmstadt), »Deutschland in den Augen chinesischer Studenten« (Verein der chinesischen Wissenschaftler und Studenten Darmstadt e. V.), »Selbstsicht – der Schritt ins Bild« (Darmstädter Tage der



Fotographie e. V.), »Der Wiederaufbau Warschauer, Altstadt und Königsschloss« (Deutsches Polen-Institut) bis zu der Betroffenheit auslösenden Präsentation »Lebensunwert – zerstörtes Leben« (Bund der »Euthanasie«-Geschädigten und Zwangssterilisierten e. V., Detmold). Das Hauptstaatsarchiv Wiesbaden beschränkte sich auf die Präsentation der Wanderausstellung »Hessen im Rheinbund«.

Neben der eigenen Ausstellungstätigkeit und der Präsentation von Fremdausstellungen waren Staatsarchive als wissenschaftliche Berater auch an der Vorbereitung der größeren hessischen Landesausstellungen beteiligt. Von der Fachkompetenz der Marburger Archive zehrten die Kuratoren der 3. Thüringer Landesausstellung »Elisabeth von Thüringen – Eine europäische Heilige«, die von Juli bis September 2007 auf der Wartburg bei Eisenach zu sehen sein wird, sowie der hessischen Landesausstellungen »Elisabeth in Marburg. Der Dienst am Kranken« (2007 in Marburg) und »König Lustik!? Jérôme Bonaparte und der Modellstaat Königreich Westphalen« (2008 in Kassel). Darüber hinaus unterstützten die drei hessischen Staatsarchive insgesamt 33 Ausstellungen im In- und Ausland durch die Bereitstellung von Originalen oder Reproduktionen aus ihren Beständen. Üblicherweise war damit auch eine fachliche Beratung bei der Auswahl und bei der Beschreibung der Ausstellungsstücke verbunden.

Das wachsende öffentliche Interesse an historischen Themen schlägt sich u. a. auch in der Zahl der Führungen nieder (vgl. den statistischen Anhang). Hier sind jedoch standortbedingte Unterschiede zu verzeichnen. Während die Nachfrage nach und der Andrang zu Führungen in der Universitätsstadt Marburg und auf der Jugendburg Ludwigstein kontinuierlich ansteigt und im Jahr 2006 mit insgesamt 50 Führungen einen Spitzenwert erreichte, ist das Interesse in größeren Städten wie Wiesbaden und Darmstadt ohne Universität bzw. ohne nennenswerte geisteswissenschaftliche Fakultäten und mit einem vielfältigeren kulturellen Angebot deutlich geringer.

Gemäß den Bestimmungen des Hessischen Archivgesetzes und den Traditionen des Berufsstandes zählt auch die Förderung der hessischen Landesgeschichte zu den Aufgaben der hessischen Staatsarchivarinne und -archive. Die regen diesbezüglichen Aktivitäten finden ihren Niederschlag in der Mitarbeit in den regionalen historischen Kommissionen, in Geschichtsvereinen und wissenschaftlichen Beiräten, aber auch in Vorträgen und Veröffentlichungen sowie Lehrveranstaltungen an verschiedenen Universitäten.

Im Jahr 2006 erschienen neben einer Vielzahl kleinerer Beiträge und Berichte in archivischen Fachorganen, neben landesgeschichtlichen Aufsätzen und Rezensionen acht umfangreiche Monographien, in denen die Archivarinne und Archive eigene Forschungsergebnisse veröffentlichten. In der Schriftenreihe des Staatsarchivs Marburg konnte beispielsweise ein Tagungsband mit Katalogteil zur forstgeschichtlichen Ausstellung des Jahres 2005 vorgelegt werden. Das reich und durchgehend farbig bebilderte Werk mit dem Titel: »Weil das Holz eine köstliche Ware. Wald und Forst zwischen Mittelalter und Moderne« (Schriften des Staatsarchivs Marburg, 17), Marburg 2006, 220 S., hat insbesondere auch in forstwissenschaftlichen und -fachlichen Kreisen eine außerordentlich positive Aufnahme gefunden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass der opulent gestaltete Ausstellungskatalog »Krone, Brot und Rosen – 800 Jahre Elisabeth von Thüringen« (München/Berlin 2006) hinsichtlich der Verkaufszahlen alle bisherigen Publikationen weit in den Schatten stellen dürfte.

Unter den Veröffentlichungen des Staatsarchivs Darmstadt erweist sich der Ausstellungskatalog »Hessen im Rheinbund. Die napoleonischen Jahre 1806–1813« (Ausstellungskataloge des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, 22), Darmstadt 2006, 176 S., als Verkaufsschlager. Der aus einem Aufsatz- und Katalogteil bestehende Band liefert einen handbuchartigen Überblick über die turbulenten Ereignisse in jener Umbruchphase der deutschen Geschichte auf dem Gebiet des heutigen

Bundeslandes Hessen. Darmstädter Archive waren darüber hinaus maßgeblich an der Abfassung einer Geschichte der Stadt Bensheim (Weinheim 2006) sowie des Stadtlexikons Darmstadt (Stuttgart 2006) beteiligt.



An längerfristigen, noch nicht abgeschlossenen Forschungs- und Dokumentationsprojekten sind in Darmstadt die Überarbeitung der beiden biographischen Handbücher zu den Abgeordneten der beiden Kammern der Landstände des Großherzogtums Hessen und des Landtags des Volksstaats Hessen (1820–1933) sowie die digitale Sicherung der Tonbandprotokolle des am Landgericht Darmstadt anhängig gewesenen NSG-Prozesses Wollschläger, in welchem das nationalsozialistische Unrechtsregime einzigartig erfasst ist, hervorzuheben. In Wiesbaden konnte das zeitgeschichtliche, in Kooperation mit dem hessischen Landtag initiierte Projekt »Historische Aufarbeitung der Leistungen des Landes Hessen und seiner Bürger beim Aufbau des Landes Thüringen« weiter vorangetrieben werden.

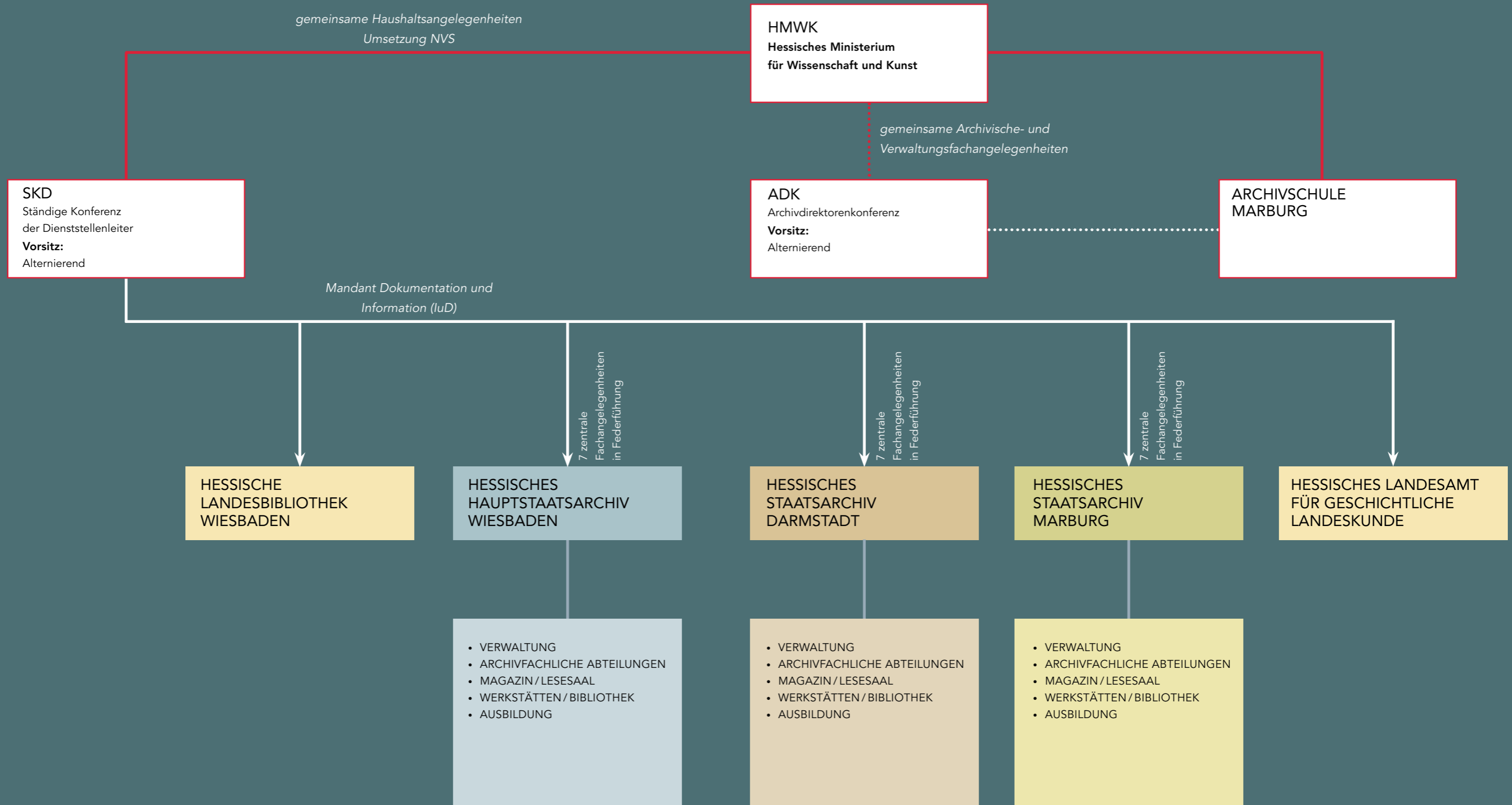
Zahlreiche Kollegen nehmen Lehraufträge an hessischen und außerhessischen Universitäten wahr bzw. sind an konzeptuellen Vorarbeiten zur Einführung landesgeschichtlicher Studienschwerpunkte beteiligt. An den Universitäten ist vor allem die hilfswissenschaftliche Kompetenz der Archive gefragt. Mit ihren quellenkundlichen Übungen schließen sie in zunehmendem Maße Lücken, die durch den Fortfall der entsprechenden Lehrstühle an den Universitäten entstanden sind. Einschlägige Lehrveranstaltungen boten Dr. Degreif (Hauptstaatsarchiv) in den Wintersemestern 2005/06 und 2006/07 am Historischen Seminar der Universität Mainz, Prof. Dr. Gerhard Menk (Staatsarchiv Marburg) im Sommersemester 2006 an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Dr. Wolfhard Vahl (Staatsarchiv Marburg) mit allein fünf Übungen im Wintersemester 2005/06, im Sommersemester 2006 sowie im Wintersemester 2006/07 an der Philipps-Universität Mar-

burg an. Mit Seminaren, Kolloquien und Übungen sind Prof. Dr. Battenberg und Dr. Lux (Staatsarchiv Darmstadt) intensiv in den Lehrbetrieb am Historischen Seminar der TU Darmstadt eingebunden. An der Archivschule Marburg unterrichteten Dr. Hedwig »Französische Aktenkunde« im Wissenschaftlichen Lehrgang; Einzelveranstaltungen wurden von Dr. Vahl und Buchbinderin Schelbert angeboten.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Arbeit der in den drei Staatsarchiven angesiedelten, vom Hessischen Kultusministerium abgeordneten Archivpädagogen. Das Interesse von Schulen an einem archivpädagogisch betreuten und archividaktisch angelegten Unterricht ist stark ausgeprägt. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 73 Gruppen in Darmstadt (22), Marburg (37) und Wiesbaden (14) archivpädagogisch betreut. Neben der lehrplanbezogenen Projektarbeit und Erarbeitung von Methodenkompetenz mit Schülergruppen werden die Archivpädagogischen Arbeitsstellen an allen drei Standorten in zunehmendem Maße auch im Bereich der Lehrerfortbildung tätig. Im Staatsarchiv Marburg ist daneben insbesondere der stetige Ausbau des Internetangebots »Digitales Archiv Marburg – DigAM« hervorzuheben. Das Online-Angebot wurde durch die Digitalisierung der im laufenden Jahr und in den Vorjahren vom Staatsarchiv erarbeiteten Ausstellungen inhaltlich erweitert. Auch die technischen Nutzungsmöglichkeiten wurden perfektioniert. Ermöglicht wird all dies durch die vom Archivpädagogen regelmäßig vermittelten Studentinnen und Studenten der Universität Bielefeld. Die Kosten des IT-Labors mit 10 PC-Arbeitsplätzen und der verschiedenen Projekte (z. B. Digitalisierung und Online-Stellung der »Wilhelmshöher Kriegskarten«) werden in immer stärkerem Maße durch Drittmittel bestritten.

Abschließend ist noch auf einen Personalwechsel in der Archivpädagogischen Arbeitsstelle des Staatsarchivs Darmstadt hinzuweisen. Nach langer und überaus ertragreicher Tätigkeit trat Archivpädagogin Dr. Thomas Lange im August 2006 in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Aufgabe übernahm Matthias Gröbel, Lehrer am Alten Kurfürstlichen Gymnasium in Bensheim.





JAHRESSTATISTIK DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE 2006

1 Personal

1.1. Stammpersonal

- 1.1.1 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich:
höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹
- 1.1.2 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich:
gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹
- 1.1.3 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich:
mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹
- 1.1.4 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich:
einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹
- 1.1.5 Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins ¹
- 1.1.6 Beschäftigte im Bereich der Bibliothek ¹
- 1.1.7 Beschäftigte im Bereich der Werkstätten ¹
- 1.1.8 Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung ¹
- 1.1.9 Beschäftigte im Bereich der Verwaltung ¹
- 1.1.10 Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung ¹

Summe Stammpersonal ¹

1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal

- 1.2.1 Aushilfskräfte ²
- 1.2.2 Aushilfskräfte ³
- 1.2.3 Volontäre ²
- 1.2.4 Volontäre ³
- 1.2.5 AB- oder Hartz IV-Kräfte ²
- 1.2.6 AB- oder Hartz IV-Kräfte ³
- 1.2.7 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ²
- 1.2.8 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ³
- 1.2.9 Ehrenamtlich tätige Personen ²
- 1.2.10 Ehrenamtlich tätige Personen ³

Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ²

Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ³

1.3 Auszubildende

- 1.3.1 Archivreferendarinnen und -referendare ¹
- 1.3.2 Inspektoranwärterinnen und -anwärter ¹
- 1.3.3 Auszubildende, FaMI ¹

Summe Auszubildende ¹

- 1.3.4 Praktikantinnen und Praktikanten ²

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
1.1.1	7	4,75	6,67	18,42
1.1.2	6,75	4,75	6,67	18,17
1.1.3	3	0,33	1	4,33
1.1.4	0	0	0	0
1.1.5	3	4,75	5	12,75
1.1.6	1	0,5	0	1,5
1.1.7	5	2	3,5	10,5
1.1.8	5,03	0	0	5,03
1.1.9	6,75	2,75	6,5	16
1.1.10	3,77	1,74	1	6,51
Summe Stammpersonal ¹	41,3	21,57	30,34	93,21
1.2.1	3	10	24	37
1.2.2	500	2.560	9.437	12.497
1.2.3	0	0	4	4
1.2.4	0	0	4.956	4.956
1.2.5	8	0	10	18
1.2.6	4.200	0	7.150	11.350
1.2.7	5	32	1	38
1.2.8	720	2.439	112	3.271
1.2.9	7	10	9	26
1.2.10	600	1.501	3.177	5.278
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ²	23	52	48	123
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ³	6.020	6.500	24.832	37.352
1.3.1	2	0	1	3
1.3.2	3	2	5	10
1.3.3	2	0	3	5
Summe Auszubildende ¹	7	2	9	18
1.3.4	10	10	13	33

2 Fachleistungen zum Produkt

»Sicherung und Erschließung von Archivgut«

2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut

- 2.1.1 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶
- 2.1.2 davon von öffentlichen Stellen ⁶
- 2.1.3 Umfang des übernommenen Archivguts ⁵
- 2.1.4 davon von öffentlichen Stellen ⁵

2.2 Aufbewahrung von Archivgut

- 2.2.1 Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut ⁴
- 2.2.2 Mit Archivgut belegter Magazinraum ⁴
- 2.2.3 Archivierte Akten und Amtsbücher ⁴
- 2.2.4 davon im Berichtsjahr übernommen ⁵
- 2.2.5 Archivierte Karten, Pläne und Plakate ⁷
- 2.2.6 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸
- 2.2.7 Archivierte Urkunden ⁷
- 2.2.8 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸
- 2.2.9 Archivierte Bilder ⁷
- 2.2.10 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸
- 2.2.11 Archivierte AV-Medien ⁷
- 2.2.12 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸

2.3 Erhaltung von Archivgut

- 2.3.1 Betroffene Archivalieneinheiten ⁸
- 2.3.2 Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵
- 2.3.3 Durch Konvertierung von Sicherungsfilmern schutzverfilmtes Archivgut ⁵
- 2.3.4 Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut ⁴

2.4 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes

- 2.4.1 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs ⁶
- 2.4.2 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt ⁶
- 2.4.3 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg ⁶
- 2.4.4 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive ⁶

2.5 Erschließung von Archivgut

- 2.5.1 Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) ⁶
- 2.5.2 In HADIS vorhandene Archivalieneinheiten ¹¹
- 2.5.3 davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) ⁶

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
2.1.1	116	108	152	376
2.1.2	96	64	52	212
2.1.3	1.188,35	298,25	462,78	1.949,38
2.1.4	1.139,06	278	430	1.847,06
2.2.1	69.447	37.907,60	98.028	205.382,60
2.2.2	47.598,32	26.402,45	72.780,15	146.780,92
2.2.3	44.933,74	22.209,05	62.610	129.752,79
2.2.4	853,15	270	445	1.568,15
2.2.5	153.481	277.523	419.465	850.469
2.2.6	25.291	5.949	2.763	34.003
2.2.7	65.000	43.984	130.080	239.064
2.2.8	0	2	115	117
2.2.9	140.000	59.300	305.481	504.781
2.2.10	0	1.497	758	2.255
2.2.11	676	90	841	1.607
2.2.12	0	0	55	55
2.3.1	10.312	6.003	13.838	30.153
2.3.2	0	47,61	0	47,61
2.3.3	71,38	80,62	69,75	221,75
2.3.4	4.387,38	3.356,25	4.945,83	12.689,46
2.4.1	307.465	–	–	307.465
2.4.2	306.761	–	–	306.761
2.4.3	178.919	–	–	178.919
2.4.4	0	–	–	0
2.5.1	24.128	61.732	16.250	102.110
2.5.2	774.826	1.259.508	417.791	2.452.125
2.5.3	60.128	140.251	57.791	258.170

2.6 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 3 HArchivG)

2.6.1	Erbrachter Zeitaufwand ³	393,7	244	168,8	806,5
2.6.2	Beratene anbieterpflichtige Stellen ⁶	12	8	60	80
2.6.3	Beratene Archive und Dokumentationsstellen ⁶	10	4	13	27

2.7 Bibliotheksmanagement

2.7.1	Vorhandene bibliothekarische Einheiten ⁷	89.247	116.274	147.303	352.824
2.7.2	davon elektronisch erfasst ⁷	29.736	75.452	27.235	132.423
2.7.3	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	947	2.143	4.710	7.800
2.7.4	Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) ⁸	153	92	252	497

3 Fachleistungen zum Produkt »Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut«

3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut

3.1.1	Öffnungstage des Lesesaals ⁶	251	244	256	751
3.1.2	Benutzerinnen und Benutzer ⁶	731	815	1.106	2.652
3.1.3	Benutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Benutzer/in) ⁶	2.319	2.537	4.040	8.896
3.1.4	Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher ⁸	23.009	10.757	18.924	52.690
3.1.5	Ausgeliehene Archivalieneinheiten ⁸	900	357	671	1.928

3.2 Erteilung von Auskünften

3.2.1	Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte ⁶	1.881	2.434	3.350	7.665
3.2.2	Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten ⁶	1.795	1.035	1.610	4.440
3.2.3	davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen ⁶	27	8	12	47

3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut

3.3.1	Angefertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) ⁸	0	2.152	1.571	3.723
3.3.2	davon für dienstliche Zwecke ⁸	0	250	806	1.056
3.3.3	Angefertigte Reproduktionen in digitaler Form ⁸	6.398	2.908	1.315	10.621
3.3.4	davon für dienstliche Zwecke ⁸	4.649	346	323	5.318
3.3.5	Von oder für Benutzer/innen angefertigte Fotokopien ⁸	34.686	3.588	34.089	72.363
3.3.6	davon von Mikroformen ⁸	2.074	326	8.128	10.528

3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen

3.4.1	Eigene öffentliche Veranstaltungen				
3.4.1.1	Durchgeführte Veranstaltungen ⁶				
3.4.1.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶				
3.4.2	Ausstellungen				
3.4.2.1	Erarbeitete eigene Ausstellungen ⁶				
3.4.2.2	Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen – Präsentationen – ⁶				
3.4.2.3	Präsentierte fremde Ausstellungen ⁶				
3.4.2.4	Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen ⁶				
3.4.3	Führungen				
3.4.3.1	Durchgeführte Archivführungen ⁶				
3.4.3.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶				
3.4.4	Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen				
3.4.4.1	Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher ⁶				
3.4.4.2	Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge ⁶				
3.4.4.3	Von Beschäftigten gehaltene Vorträge ⁶				
3.4.4.4	Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen ⁹				
3.4.5	Archivpädagogischer Dienst				
3.4.5.1	Betreute Gruppen ⁶				
3.4.5.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶				
3.4.5.3	Betreute Einzelpersonen ⁶				

3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen¹⁰

¹ besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.

² Personen; Gesamtjahreswert

³ Stunden; Gesamtjahreswert

⁴ lfm; zum Stichtag 31.12.

⁵ lfm; Gesamtjahreswert

⁶ Anzahl; Gesamtjahreswert

⁷ Stück; zum Stichtag 31.12.

⁸ Stück; Gesamtjahreswert

⁹ Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert

¹⁰ erbrachter Zeitaufwand Stunden; Gesamtjahreswert

¹¹ Anzahl; zum Stichtag 31.12.

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
2.6				
2.6.1	393,7	244	168,8	806,5
2.6.2	12	8	60	80
2.6.3	10	4	13	27
2.7				
2.7.1	89.247	116.274	147.303	352.824
2.7.2	29.736	75.452	27.235	132.423
2.7.3	947	2.143	4.710	7.800
2.7.4	153	92	252	497
3				
3.1				
3.1.1	251	244	256	751
3.1.2	731	815	1.106	2.652
3.1.3	2.319	2.537	4.040	8.896
3.1.4	23.009	10.757	18.924	52.690
3.1.5	900	357	671	1.928
3.2				
3.2.1	1.881	2.434	3.350	7.665
3.2.2	1.795	1.035	1.610	4.440
3.2.3	27	8	12	47
3.3				
3.3.1	0	2.152	1.571	3.723
3.3.2	0	250	806	1.056
3.3.3	6.398	2.908	1.315	10.621
3.3.4	4.649	346	323	5.318
3.3.5	34.686	3.588	34.089	72.363
3.3.6	2.074	326	8.128	10.528

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
	18	2	38	58
	901	79	2.660	3.640
	0	1	4	5
	18	2	13	33
	1	6	3	10
	12	5	16	33
	23	12	50	85
	200	148	955	1.303
	1	2	5	8
	11	21	27	59
	7	7	13	27
	37	108	144	289
	14	22	37	73
	257	414	732	1.403
	87	3	4	94
	3.457,50	490	1.396,56	5.344,06

HERAUSGEBER:

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV
Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

ENDREDAKTION:

Juli 2007

FOTOS:

Hessisches Hauptstaatsarchiv
Staatsarchiv Darmstadt
Staatsarchiv Marburg
Jürgen Stallknecht, Darmstadt
Günther Jockel, Pfungstadt

TEXT:

Karin Marx, Karl Murk
und Johann Zilien

GESTALTUNG UND SATZ:

www.die-basis.de

DRUCK:

Druckkollektiv

Hochkarätig

ist die Qualität unserer Produkte, die wirklich nichts aus der Fassung bringt. Dabei kommt unsere Erfahrung seit 1901 voll zum Tragen und erstrahlt mit innovativen Produktideen stets im neuen Glanz.

Fangen Sie ihn ein — zum Beispiel mit unseren praktischen REGIS-Archivkartons.



Albert-Einstein-Straße 11
D-53501 Gelsdorf
Tel: [+49] [2225] 91 54-0

info@regis.de
www.regis.de


REGIS
schafft Spielraum



Fortschritt mit Vergangenem Sichern und Bewahren Vermitteln Zukunft

- Kommunikation und Kommunikationsverhalten, Medieneinfluss und Wissensfortschritt: Faktoren unserer Entwicklung.
- Wissen, Basis unserer Zukunft!
- Wissen nicht konservieren, sondern präsentieren.
- Die universelle Haltbar- und Verfügbarkeit ist der Schlüssel zum Erfolg.
- Jetzige und künftige Techniken vorbehaltlos, losgelöst von Routinen und Schematadenken, projektbezogen einsetzen.
- Das Alte ist immer noch das Neue.
- Mikrofilm, der analoge Langzeitspeicher. Neben den derzeitigen digitalen Archivierungsmöglichkeiten ist er der Garant für Dauerhaftigkeit. Neue Einsatzmöglichkeiten wie zum Beispiel Farbfilm-Plotten erweitern das Nutzungsspektrum.

Sprechen Sie uns an - wir haben langjährige Erfahrung (seit 1963) im Bereich Mikrofilm- wie auch Digitalarchivierung bzw. Konversion und Verarbeitung von Digitalisaten.

Aufgrund ausführlicher Tests sind wir mit den Möglichkeiten und dem Machbaren der verschiedenen Farbfilm-Plott-Techniken bestens vertraut.

Telefon: 06003-9123.0
www.ulshoefer.de



Imaging • DMS • Consulting

ULSHÖFER IT

Scandienstleistung
Mikroverfilmung
Farblaserfilming

Dokumenten-Management
Daten-Management
Elektronische Archivierung
Akteneinlagerung
Outsourcing
Beratung/Consulting
Compliance
Prozessanalysen
Prozesserklärung
und mehr.

Informationen
managen und bewahren
mit

ULSHÖFER IT
seit 1963

ULSHÖFER IT GmbH + Co KG
Raiffeisenstraße 17
D-61191 Rosbach v. d. H.
Tel. +49 (0) 60 03/91 23.0
Fax +49 (0) 60 03/91 23.99
info@ulshoefer.de
www.ulshoefer.de

HESSEN



HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg